

Jeno-Zeitung

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Strasse 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. M. Fernruf Nr. 450. Postfach 65. Bankkonto: Hannover 22 780.

Kreiszeitung

Gronauer Volkszeitung

für den Kreis Ahaus

Eper Volksblatt

Amthliches Organ für den Kreis Ahaus. 54. Jahrgang. Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lenzing, Verlagsanstalt GmbH, Bahnhofstrasse 2, Fernsprecher Nr. 280. Bankkonten: Kreis- und Stadtparkasse Ahaus, Gewerbank Ahaus und Stadtsparkasse Gronau i. M. Anzeigenpreise: das 10spaltige Millimeter für die Jeno-Zeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Verlag: Gebr. Lenzing, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Nummer 77

Montag, den 19. März 1934

Jahrgang 1934

Ankündigung eines Führerordens.

* Oldenburg, 18. März.

In dem Eröffnungsabend der großen Gaudation des Nationalsozialistischen Lehrerbundes im Gau Weser-Ems nahm der Gauleiter und Reichsstatthalter Karl Röber das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er insbesondere die Bedeutung des Führerprinzips auch für den deutschen Erzieher behandelte. In diesem Zusammenhang erklärte der Reichsstatthalter Röber u. a. auch, daß Adolf Hitler in nicht allzu ferner Zeit einen Führerorden berufen werde. Dieser Führerorden werde etwa 60 bis 80 Mitglieder haben. In ihm würden die besten Männer berufen, die sich in den vergangenen Kampfschritten bewährt hätten und die Garantien seien mühten für die Geistesheilung und den einheitlichen Willen in der Führung des Volkes. Dieser Führerorden habe sich nicht um die Staatsform zu kümmern, sondern lediglich um die großen Lebensnotwendigkeiten des auf einen Lebensraum zusammengedrängten deutschen Volkes. Der Führerorden werde als Rat dem Volke, der an der Spitze stehe, zur Seite stehen. Dieser Rat werde sich immer, aus dem Volke herauswachsend, erneuern und mit dafür sorgen, daß auf der Basis der Erkenntnis der Lebensgesetze von Blut und Rasse das deutsche Volk in fester Linie aufwärts geführt werde.

Der Führer in Nürnberg.

DNB Nürnberg, 18. März.

Reichsstatthalter Adolf Hitler stattete am Sonntag mittag der Stadt einen überraschenden Besuch ab. Um 13.15 Uhr traf der Führer mit seiner Begleitung, darunter der Adjutant des Führers, Brüder, und Reichsstatthalter Dr. Dietrich, mit dem Flugzeug aus Berlin auf dem Nürnberger Flughafen ein. Der Kanzler begab sich sofort im Kraftwagen zum Tiergartengebäude, wo in einem der Säle die neuen Modelle und Pläne ausgestellt sind. Nach dem Vortrag des Oberbürgermeisters Riebel gab der Führer neue richtunggebende Anweisungen für die zukünftige Ausgestaltung des Geländes. Nach einer kurzen Rast im „Deutschen Hof“ fuhr der Führer kurz vor 16 Uhr die Fahrt im Kraftwagen nach München fort. Die Nürnberger Bevölkerung bereitete dem Führer vor dem Hotel und auf der Fahrt durch die Stadt stürmische Ovationen.

Eine geheimnisvolle neue Seekriegswaffe.

DNB London, 18. März.

„Sunday Chronicle“ meldet in großer Aufmachung, daß die englische Admiralität geheime Versuche mit einer neuen Seekriegswaffe durchgeführt habe, die alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen soll. Es handele sich um ein nur 10 t schweres, mit hochexplosiven Stoffen beladenes Kleinschiff, das durch drahtlose Fernlenkung mit ungeheurer Geschwindigkeit gegen feindliche Schiffschiffe und Kreuzer gerichtet wird. Dieses explosive Schiff werde mittels eines Kranes von dem Muttergeschiff auf Wasser gesetzt und durch außerordentlich starke elektrische Motoren in Bewegung gebracht. Wenn das feindliche Kriegsschiff auszuweichen versucht, werde das Boot drahtlos umgeleitet, bis es, unterstützt durch seine allen Schiffschiffen überlegene Geschwindigkeit, sein Ziel erreicht. Im Falle eines Scheiterns könne das Boot wieder zum Muttergeschiff zurückgeführt werden. Die Versuche hätten gezeigt, daß dieses explosive Boot, das bei den Neubauten unter der Kategorie „übrige kleine Schiffe“ erscheint, eines der wirkungsvollsten Schiffe sei, das jemals in der englischen Flotte eingeführt wurde. Der Bau werde im Verlaufe dieses Jahres in den englischen Marinewerften unter Aufsicht des Erfinders, Sir W. Johns, des Direktors der englischen Flottenbauten, durchgeführt werden.

Das neue lettische Kabinett.

DNB Riga, 17. März.

Nach tagelangen Verhandlungen ist es Freitag abend dem Führer des lettischen Bauernbundes Umanis gelungen, eine neue lettische Regierung zu bilden, die sich Freitag abend dem Parlament stellte. Ministerpräsident ist Umanis (Bauernbund), der vorläufig auch das Außenministerium übernommen hat.



Der neue lettische Ministerpräsident.

Das Kabinett stützt sich auf 36 Stimmen der lettischen und bürgerlichen Parteien, darunter den Bauernbund.

die Christlichen und Fortschrittlichen Lettland und den Christlichen Arbeitsbund mit Ausnahme des Pastors Terinich, 15 Abgeordnete der Minderheiten, darunter die sechs deutschen Abgeordneten, unterstützen die neue Regierung Umanis durch wohlwollende Neutralität.

Umanis verlas im Parlament das Regierungsprogramm, Außenpolitisch will die Regierung alle Bemühungen fortsetzen, die eine Festigung und Sicherung der Unabhängigkeit Lettlands zum Ziele

haben. Die Regierung will den Plan des baltischen Staatenbundes nach Kräften fördern, den Frieden in Osteuropa sichern und im Völkerbund mitarbeiten. Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik will die Regierung die Ausfuhr Lettlands fördern, um die Passivität der Handelsbilanz auszugleichen. Die Währung soll unbedingt stabil erhalten bleiben. Innenpolitisch sollen alle extremen politischen Richtungen bekämpft und die bestehende Staatsordnung gesichert werden. Dabei tritt die Regierung

durchaus für die vorgeschlagene Verfassungsreform ein. Die Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr sollen von einer Hauptstelle überwacht werden.

In den frühen Morgenstunden des Sonnabends beschloß das Parlament nach einer stundenlangen Aussprache mit 48 gegen 40 Stimmen über die Erklärung der neuen Regierung zur Tagesordnung überzugehen. Damit hat das Parlament praktisch die Regierungserklärung des neuen Kabinetts Umanis gebilligt.

Frankreich zu keinem Entgegenkommen bereit.

Die verklausulierte Ablehnung der englischen Vorschläge. — Neue Sicherheitsforderungen.

Die französische Antwort an England

DNB Paris, 17. März.

Die französische Antwort auf die englische Denkschrift in der Rüstungsfrage ist im Laufe des Sonnabend abend dem französischen Botschafter in London gebracht worden.

Die französische Antwort ist ziemlich lang. Sie umfaßt acht Schreibmaschinenseiten. Der diplomatische Mitarbeiter der Havas-Agentur will die Hauptgedanken des in dieser Note zum Ausdruck gebrachten französischen Standpunktes kurz umreißen können. Die französische Regierung solle dem von der englischen Regierung gestellten Ziel, der Aufrechterhaltung des Friedens, Anerkennung. Sie erkenne auch an, daß die Ausöhnung unter den Völkern hierfür die unerlässliche Voraussetzung sei, betone jedoch, daß diese Ausöhnung nicht unter zweideutigen Umständen erfolgen könne. Frankreich habe bereits seit 1919 seine Truppenbestände um mehr als die Hälfte im Verhältnis auf die Truppenstärke von 1914 herabgesetzt und seiner Militärorganisation einen ausgeprägten Verteidigungscharakter gegeben. Somit habe Frankreich seinen Friedenswillen hinreichend bewiesen. Wenn man Frankreich heute vorzuschlage, auf dem Abrüstungswege noch weiter zu gehen, lehne es das nicht grundsätzlich ab, vorausgesetzt, daß seine Sicherheit nicht gefährdet werde.

Der diplomatische Mitarbeiter der Havas-Agentur fährt dann in seiner Auslassung über die französische Note an England fort: Deutschland fordere jetzt offiziell Kriegsmaterial und bewaffnete Streitkräfte im Widerspruch zu allen Grundgesetzen, die bisher von der Abrüstungskonferenz in Ausführung des Versailler Vertrages angenommen worden seien.

Das in Aussicht genommene Abkommen dürfe nicht die Abrüstung gewisser Nationen und die Erlaubnis der Aufrüstung für andere Staaten zum Gegenstand

haben. Die Abrüstungskonferenz habe niemals ein derartiges Ziel gehabt. Man mühte besonders wissen, wie die „halbmilitärischen deutschen Verbände“ ihren gegenwärtigen Charakter verlieren und einzig und allein politische Vereinigungen werden könnten.

Frankreich trete dem englischen Vorschlag bei, das gesamte Militärflugwesen in der Welt zu beseitigen, jedoch dürfe man sich nicht verheimlichen, daß, wenn man eine Landaufrüstung gewisser Mächte erlaube, das unvermeidlich zu einer entsprechenden Flottenausrüstung gewisser Mächte führen werde, selbst wenn man die Regelung dieser besonderen Frage bis zur Flottenkonferenz im Jahre 1935 vertage. Uebrigens

liege die Lösung der Abrüstungsfrage vor allem in der Organisierung der Sicherheit.

Gewiß vergesse Frankreich nicht die Bürgschaften, die der Rheinpakt ihm gebe, insbesondere, was England anlangt. Aber das Locarno-Abkommen finde keine Anwendung auf andere Mächte. Die europäische Zusammenarbeit müßte derart organisiert werden, daß sie jeden Verstoß gegen die Abrüstungsabkommen unterbinde und jeden Angriff verhindere. Der englische Vorschlag einer „Kon-

jultation unter den Unterzeichnermächten des Abkommens“ im Falle einer Verletzung sei ein interessanter Vorschlag auf diesem Wege, aber leider noch ungenügend hinsichtlich der Bestimmungen des Völkerbundesvertrages. Letzten Endes bleibe der Völkerbund der einzige Organismus, der die Aufgabe der Organisierung des Friedens übernehmen könne.

Der Fortgang Deutschlands aus Genf könne wahrlich nicht neue deutsche Forderungen in der Rüstungsfrage rechtfertigen. Wenn Deutschland dagegen seinen Platz in Genf wieder einnehmen würde, wo es stets auf dem Fuße völliger Gleichheit behandelt worden sei, würde es dadurch einen Beweis seiner bona fides erbringen, und die Aussprache über die Abrüstung könnte mit Erfolg fortgesetzt werden.

Zusammenfassend sei zu sagen, daß Frankreich nicht einen Entwurf annehmen könne, der „die unter Verletzung des Versailler Vertrages und in nicht kontrollierbarem Umfang vorgenommene Aufrüstung Deutschlands“ legalisiere und außerdem zur Folge haben würde, die Rüstungen Frankreichs unter Bedingungen zu beschränken, die seine Sicherheit nicht mehr verbürgten.

Die deutsche Antwort an Frankreich.

Abermalige Behandlung vier wesentlicher Missverständnisse. Das deutsche Minimum.

Das Memorandum vom 13. März.

Berlin, 18. März.

Das dem französischen Botschafter in Berlin am 13. März überreichte Memorandum der Reichs-

regierung zur Abrüstungsfrage hat folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Regierung hat seinerzeit aus dem ihr von dem Herrn Französischen Botschafter am 14. Februar übermittelten Aide-Memoire entnommen, daß die Auffassung der Französischen Regierung über das Abrüstungsproblem zwar nach in wesentlichen Punkten von dem deutschen Standpunkt abwich, daß die Französische Regierung aber, ebenso wie die Deutsche Regierung, nach wie vor das baldige Zustandekommen einer Abrüstungskonvention anstrebte, und daß sie trotz der hervorgetreten Meinungsverschiedenheiten den Gedankenaustausch mit der Deutschen Regierung fortzusetzen wünschte. Die Deutsche Regierung hat gleichwohl zunächst von einer Antwort auf das Aide-Memoire abgesehen, weil damals von der Königlich-Britannischen Regierung dankenswerterweise informatorische Besprechungen zur Klärung des Standpunktes der einzelnen Regierungen eingeleitet wurden, und weil es ihr rasch erschien, erst den Verlauf dieser Besprechungen abzuwarten. Sie möchte nunmehr die Antwort auf das Aide-Memoire vom 14. Februar nicht mehr länger hinauschieben. Sie hat den Eindruck gewonnen, daß die Ausführungen der Französischen Regierung in verschiedenen Punkten von Mißverständnissen über die vorangegangenen deutschen Erklärungen beeinflusst worden sind. Es erscheint ihr wichtig, diese Mißverständnisse aufzuklären, um zu verhindern, daß die weitere Diskussion des Abrüstungsproblems dadurch beeinträchtigt wird.

Es handelt sich hierbei vor allem um folgende Punkte: 1. Die Französische Regierung vermehrt in dem deutschen Memorandum vom 19. Januar eine klare Stellungnahme zur Frage der Tragweite der von Deutschland angebotenen Nichtangriffspakte und zu der Frage des Verhältnisses dieser Pakte zum Rheinpakt von Locarno. Sinn und Tragweite der Nichtangriffspakte ergibt sich, wie bereits bei früherer Gelegenheit dem Herrn Französischen Botschafter dargelegt worden ist, aus der internationalen Praxis der letzten Jahre.

Uebrigens stellt die inzwischen veröffentlichte und ratifizierte deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar ein in seiner Bedeutung völlig klares Beispiel dafür dar, daß Deutschland in der Verpflichtung, unter keinen Umständen zur Anwendung von Gewalt zu schreiten, bis an die denkbar äußerste Grenze zu gehen bereit ist. Was den Vertrag von Locarno angeht, so hat die Deutsche Regierung nicht daran gedacht, ihn durch anderweitige Nichtangriffspakte abzulösen. Sie hat auch die Gültigkeit dieses Vertrages niemals in Zweifel gestellt.

Vielmehr hat sie, als die Frage von der Französischen Regierung aufgeworfen wurde, lediglich darauf aufmerksam gemacht, daß sich aus der künftigen Form der internationalen Zusammenarbeit möglicherweise Momente ergeben, die eine Anpassung des Vertrags an diese Form als notwendig oder als erwünscht erscheinen lassen könnten. Es würde sich dabei aber nach Ansicht der Deutschen Regierung stets nur um juristisch-technische Modifikationen, nicht dagegen um Modifikationen des politischen Gehalts der Vertragsbestimmungen von Locarno handeln.

In diesem Zusammenhang möchte die Deutsche Regierung darauf hinweisen, daß, wenn das Abrüstungsproblem geregelt ist, auch der Zeitpunkt gekommen sein wird, mit den

Naturkatastrophe in Rumänien.

Zahlreiche Häuser eingestürzt.

DNB Bukarest, 18. März.

Von einer eigenartigen Naturkatastrophe wurde das rumänische Dorf Zigoreni heimgesucht, wo plötzlich 48 Häuser einstürzten und zahlreiche andere Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß die von Panik ergriffene Bevölkerung die ganze Ortschaft räumte. Es handelt sich um Bodenverschiebungen durch zahlreiche unterirdische Quellen, die weithin den Boden unterwaschen hatten. Diese Verschiebungen sind so beträchtlich, daß sich das ganze Landschaftsbild

verändert hat. Ein gemauerter Ziehbrunnen wanderte über 100 m weit, ohne zusammenzufallen. Von hohen Bäumen ragen stellenweise nur noch die Gipfel aus der Erde. Ganze Straßen sind verschunden, und sogar Weingärten sind über Land gewandert.

Ähnliche Meldungen kommen aus den Nachbardörfern, wo sich der Boden ebenfalls in Bewegung gesetzt hat und wo einige 20 Häuser bisher eingestürzt sind oder schwer beschädigt wurden. Menschenleben sind jedoch nirgends zu beklagen, obwohl z. B. das Dorf Osteneşti nur noch ein Trümmerhaufen ist.

Die Tagung des Malteser-Ordens in Rom.



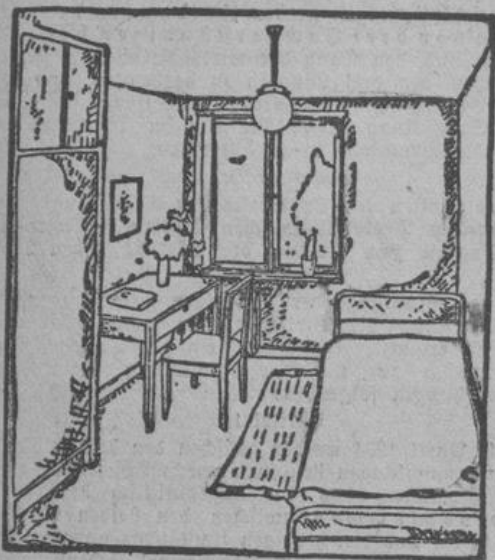
Zum erstenmal hatten die Ritter des souveränen Malteser-Ordens in diesem Jahre unter den alten Ritterzeremonien in Rom ihre Hauptzusammenkunft ab. Aus allen Teilen der Welt sind die Ordensritter zu dieser außergewöhnlichen Tagung in die Heilige Stadt gekommen. Unter Bild zeigt die feierliche Prozession des Ordens unter Führung seines Großmeisters Fürst Chigi-Albani.

Aus Haus, Hof und Garten.

Hauswirtschaftliches.

Mädchenzimmer.

Jedesmal, wenn aus irgendeinem Grunde wieder ein Mädchenwechsel notwendig geworden ist, gibt es ein launiges und sorgfältiges Suchen. Denn ein Mensch soll gefunden werden, den man gern haben kann, und der auch selbst Vertrauen und Freundschaft dem neuen Kreis entgegenbringen kann, in dem sich fortan sein Leben abspielen wird.



Zimmer für ein junges Mädchen.
Architekt Prof. Paul Grieser.

Schwer genug haben es die jungen Mädchen, die mit allen Pflichten eines Hauses betraut sind, dagegen aber mit sehr wenig Rechten ausgestattet werden. Verzeihlich ist daher so manche kleine Gütigkeit, wie etwa ein Widerspruch ein unwichtiges Gesicht. Ist nicht hier ein Mensch unter etwas ungünstigen Bedingungen, getrennt von seinen Verwandten und Bekannten, ohne gesellschafliche Beziehungen zu den Menschen, denen er unablässig dient, und ohne rechte Möglichkeit, außerhalb der Arbeit gesellschafliche Beziehungen zu pflegen, sich Freude zu verschaffen durch Anschluss an Menschen?

Es ist daher eine schöne Pflicht der Hausfrau, auch ihrerseits das Leben der Hausangehörigen zu erleichtern und zu verschönern. Das kann sie am besten, indem sie das Mädchenzimmer hübsch herrichtet. Hell lackierte Möbel, bunte, geschmackvolle Ratten- oder Kunstleindorhänge, eine freundliche Tisch- und Bettdecke, auch eine Kiste und ein Bild und über dem Tischchen ein kleines Bord, auf dem kleine Utensilien stehen können, das gibt eine freundliche Atmosphäre, in der eine ermüdete Frau, die den ganzen Tag über gearbeitet hat, wieder fröhlich und munter wird, um am nächsten Tage gern wieder an die Arbeit zu gehen.

Kleintierzucht.

Auf Glucke muß man sich verlassen können.

Nicht jede Glucke, die Lust zum Brüten zeigt, ist eine gute Glucke. Ein Tier, dessen Eigenschaften noch nicht bekannt sind, wird man erst einige Zeit probeweise füttern lassen. Am besten ist man daran mit Hennen, die aus früheren Jahren als ruhige Brüterinnen bekannt sind. Börsartige Hennen mögen als Beschützerin der Küken in gewisser Beziehung gut sein, beim Brüten aber zerbröckeln sie oft die Eier und oft auch später noch die Jungen. Eine gute Glucke muß sich ruhig vom Nest abheben lassen und ebenso ruhig von selbst wieder darauf gehen.

Leichte Rassen eignen sich weniger; deshalb halte man schon aus diesem Grunde ein paar schwerere Tiere, wie Wyandottes, Plymouth, Orpington, Rhode-Islander oder ähnliche, sie brüten zeitiger, sind ruhiger und führen gut, außerdem kann man ihnen auch mehr Eier unterlegen und in der kalten Jahreszeit sind die Eier besser geschützt. Die Glucke müssen gesund und kräftig sein, da die Brutzeit viele Tiere arg mitnimmt.

Wenn die Glucke die Brut vorzeitig abbricht, ist das stets sehr ärgerlich, denn eine Ertragsglücke zu beschaffen ist manchmal unmöglich. Man kann das Unglück aber selbst verschuldet haben. Oft wird die Glucke nämlich durch Unzufriedenheit von den Eiern vertrieben. Dieses veranlaßt sie in dem warmen Brutnest ungeheuer und plagt die Brüterin, daß sie es auf dem Neste nicht mehr aushält. Man unterlasse deshalb zu allererst die Glucke und die Keimlinge gründlich, und bestreue sie mit Verdaulichem, dann verzeihe man alles, was die Brutlaugern zum Unterschlupf dient und richte ein neues Nest her. Dieses verzeihe man mit gutem Instenpulver und Stäube auch die Glucke damit gründlich ab. Die Brutstätte sollte man frisch aus.

Auch das Nachlassen des Brutfeuers kommt vor, namentlich bei leichteren Rassen. Hier braucht sich der Züchter keine Sorgen zu machen. Er muß sich in früherer Zeit eine Ertragsglücke besorgen und die Eier in wässriger in der Nähe eines geheizten Ofens warm erhalten. Die richtigen Temperaturen sind 30–35° Celsius.

Daß Truthennen gute Brüterinnen sind, ist bekannt. Weniger gut eignen sie sich zur Führung der Küken. Sie achten zu wenig auf die Kleinen und sind zu unbeholfen, so daß beim Scharen nicht selten Küken totgetreten werden. Außerdem gehen sie bei unbedachteter Auslassung gewöhnlich recht weit vom Hause weg, so daß die Gefahren für die Küken noch größer und zahlreicher werden. Es ist deshalb besser, die Küken nach dem Ausbrüten wegzunehmen und ohne Glucke in einem heizbaren Kükenstall aufzuziehen.

Das Futter der Eintagsküken.

Wenn die von auswärts bezogenen Eintagsküken ankommen, werden meist die ersten 24 bis 36 Stunden vorüber sein, in denen sie nichts fressen dürfen, und man kann anfangen, sie zu füttern. Zunächst gibt man ihnen etwas Grütze, achte aber darauf, daß sie nicht zuviel reifen, weil ihre Verdauungsorgane noch nicht viel leisten. In den ersten vier Tagen halte man sechs Futtereuten pünktlich ein. Abends sollen die Kröpfe voll sein, das man leicht sehen oder fühlen kann. Außer der Grütze — manche nehmen auch Buchweizen — wird den Küken am ersten Tage ein Holzkohle, feiner Muschelschale und rober Kies hingestellt. Frisches, nicht zu kaltes Wasser darf ebenfalls nicht fehlen.

Es ist wichtig, daß alle Futter- und Trinkgefäße etwas erhöht, vielleicht auf einer umgedrehten Kiste, stehen, damit der Inhalt nicht durch Scharen der Küken in der Spreu verunreinigt wird. Zum Trinken benutzt man am

besten die oben beschriebenen Gefäße, an denen sich eine Wassertrinne dem Verbrauch folgend immer wieder füllt. Solche aus Steingut haben vor denen aus Metall den Vorzug, daß sich das Wasser darin länger frisch hält.

Vom fünften Tage an bekommen die Küken Schrot zur beliebigen Aufnahme, möglichst im Selbstfütterer, und zwar eine Mischung von je 25 Teilen Gersten-, Mais- und Weizenmehl, 15 Teilen Dorschmehl, 5 Teilen Fischmehl und 5 Teilen phosphorsaurem Kalk. Vom gleichen Zeitpunkt an kann man auch Grünes geben, und zwar junges Gras, Kohl und gelbe Mören. Mit Salat fängt man besser später an.

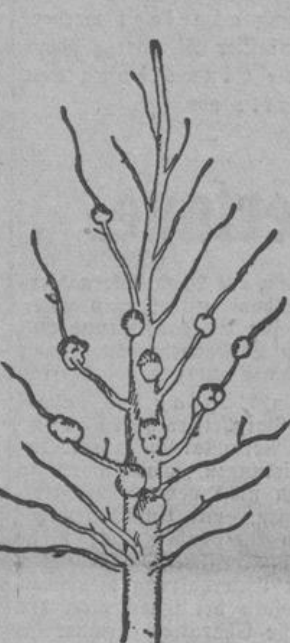
Die Frühjahrseinstellung

Abhängigkeit der Pflanzen vom Leben im Boden.

Eine Hauptregel des Ackerbaues verlangt, daß auf demselben Acker jedes Jahr möglichst andere Früchte angebaut werden. Welche Früchte einander am besten folgen, darüber sind viele Erfahrungen gesammelt worden, und der tüchtige Landwirt richtet sich nach ihnen. Auch in der Gärtnerei soll ein und dasselbe Landstück nicht mehrmals dasselbe Gemüse tragen. Der Boden wird sonst, wie man sagt, dieser Frucht müde. Bei der buntschiedigen Bepflanzung des Gemüsegartens ist es freilich nicht leicht, immer in der günstigen Reihenfolge zu wechseln.

Die einzelnen Gemüsearten stellen verschiedene Ansprüche an den Boden und seine Nährkraft. An seiner mineralischen Zusammensetzung können wir kaum etwas ändern, aber seinen Humusgehalt zu verbessern ist möglich. Das tun wir vor allem durch die Düngung mit Stallmist. Ein Teil der Gemüse verträgt diesen in wenig gereinigtem Zustand, verlangt ihn aber in reichlicher Beimischung im Boden. Es sind besonders solche Gemüse, deren Blätter und Blattstiele wir genießen, also alle Kohlsorten, die Salat- und Spinatgewächse, der Rauh-Auherdem gehören hierher die Gurken, der Kürbis, der Sellerie und die Tomate.

Man nennt diese Gemüse die starkzehrenden. Eine zweite Gruppe bilden die mäßig zehrenden Wurzel- und Zwiebelgewächse, also alle Rüben, die Schwarzwurzeln, Radieschen, Rettiche und Zwiebeln samt den Puffbohnen. Sie alle gedeihen besser in zwar gut, aber nicht frisch gedüngtem Boden. Frischen Stallmist vertragen sie nicht, aber in magerem Boden sind sie für eine Kompostgäbe dankbar. Am schwächsten zehren endlich die übrigen Hülsenfrüchte, also Erbsen, Bohnen und Stangenbohnen. Sie bekommen in einigermaßen gutem Gartenboden keinerlei Düngung. Sie haben die besondere Fähigkeit, sich mit Stickstoff aus der Luft zu versorgen, so daß sie nicht auf die Humusvorräte im Boden angewiesen sind, die durch Stallmist unterhalten werden.



Hier muß an die Bedeutung erinnert werden, die den Bakterien im Boden für das Leben der Pflanzen zukommt. Sie sorgen vor allem für Kohlenstoff, damit die Pflanzen diese durch ihre Wurzeln aufnehmen können. Daraus bauen sie ihren aus Holzfasern bestehenden Leib auf, aber auch der Zucker, die Stärke und das Eiweiß, auf die wir in der Pflanzennahrung so großen Wert legen, verdanken ihr Entstehen dieser Kohlenstoffaufnahme. An ihrer Bildung ist zum Teil auch der Stickstoff beteiligt, der ja der Hauptbestandteil der Erbnährstoffe ist. Aber diesen Pflanzennährstoff bringen nur wenige Bodenlebewesen in Form, die den Wurzeln mundgerecht sind.

An der Zerlegung der pflanzlichen und tierischen Reste im Boden arbeiten zwar auch Insekten und Würmer, indem sie das mit der Nahrung aufgenommene Eiweiß durch ihre Verdauung abbauen, aber den Rest dieser Tiere kann die Pflanze nicht unverändert aufnehmen. Der darin enthaltene Stickstoff muß erst in Salpetersäure verwandelt werden. Das besorgen die sogenannten „nitifizierenden“ Bakterien. Eine besondere Gruppe von ihnen sind die „Knöllchenbakterien“, die in Gemeinschaft mit den Leguminosen oder Hülsenfrüchtlern leben. Wir bauen davon viele als Gemüse- und Futterpflanzen, aber auch einige Sträucher wie der Besenginster, die Robinie, die Erle gehören dazu.

Graben wir eine Erbe oder Bohne oder eine Lupine vorsichtig aus, dann bemerken wir an den Wurzeln kleine

rundliche, oft bis erbsengroße Anschwellungen (s. Abb.). Sie kommen dadurch zustande, daß jene Bakterien vom Boden aus in das Wurzelgewebe eindringen und die Pflanze reizen, solche Knöllchen zu bilden. Manche Leguminosen senden auch besondere Plasmasäden aus der Wurzel aus, die die Bakterien anlocken. Diese vermehren sich an den Wurzeln stark, sterben aber später ab und hinterlassen sogenannte Bakterioten, die als einzellige Körper von der Pflanze verbraucht werden. Darin ist der von den Bakterien aufgenommene Stickstoff den Pflanzen zugänglich gemacht. In der Pflanzkultur werden deshalb die Leguminosen in der Form der Gründüngung planmäßig dazu benutzt, dem Boden Stickstoff zuzuführen.

Wohin gehören nun die Kartoffeln. Als Winterkartoffeln werden sie im Garten wohl kaum angebaut, als Frühkartoffeln haben sie aber das Recht, in den Bepflanzungsplan mit aufgenommen zu werden. Man kann sie zwar jahrelang auf demselben Land erzeugen, besser ist es jedoch, man reißt sie in den Fruchtwechsel mit ein. Dann rücken sie an die Seite der mäßig zehrenden Gemüse, erhalten aber eine Sonderdüngung von gut verrottetem Stallmist.

Will man nun auf Grund dieser Einteilung den Wirtschaftsplan aufstellen, dann findet man als Anfänger die einfachste, im allgemeinen aber völlig befriedigende Lösung dadurch, daß man das Gartenland, soweit es nicht mit ausdauernden Gewächsen besetzt ist, in zwei Teile schneidet. Der eine Teil wird stark gedüngt und mit den stark zehrenden Gemüse bebaut, den andern düngt man nicht oder nur mäßig mit Kompost und bestellt ihn mit mäßig und schwach zehrenden Pflanzen. Im nächsten Jahre wechselt man dann mit der Düngung und dem Anbau. Die Bestellung im dritten Jahre entspricht der im ersten, doch ist darauf zu achten, daß hierbei nach Möglichkeit dieselben Gemüsearten nicht wieder auf dieselbe Stelle kommen, daß z. B. Erbsen und Kohlrabi nicht gerade wieder dorthin kommen, wo sie vor zwei Jahren standen. Deshalb soll man den Plan nicht nur auf dem Lande durchführen, sondern auch auf dem Papier festhalten, um stets für später sicheren Überblick zu behalten.

Ganz streng wird sich ein solcher Plan im Kleingartenbau nicht durchführen lassen. Das schadet aber wenig, wenn man die Grundzüge des Wechselbaues im großen und ganzen befolgt.

Baumaterial für die Strauchbrüter.

Man tut den Vögeln keinen Gefallen, wenn man die leeren Nester des Vorjahres im Gehäufte hängen läßt. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, die Vögel brauchen dann im Frühjahr die vorgefundenen Nester nur zu beziehen und sparten somit die Arbeit des Neubaus. Selten nehmen Vögel gut erhaltenen Nester wieder an, in der Regel bauen sie sich neue, ohne die alten zu beachten. Wer ein verlassenes Nest durchstöbert, wird darin viel Ungeziefer finden, also was damit! Wenn man den Vögeln im Frühjahr einen Liebesdienst erweisen will, streue man geeignete Niststoffe im Garten herum, wie Pferdehaare, Zwirnenden, Wollreste, Federn u. a. m.

Die schönsten Blütenständen.

Neben den hohen, krafftrockenen Goldruten und Rubbedien, den buntestaubigen, üppigen Dahlien und anderen durch Fülle wirkenden Herbstblühen aus dem Staudenreiche wirken die leicht und locker gebauten Herbstanemonen besonders schön in ihrer Eigenart. Diese japanischen Anemonen eignen sich vorzüglich zur Bepflanzung von Gehölzgruppen, für Böschungen und Ufer, wie für Randstreifen in Gemeinschaft mit nicht zu hohen Staudenarten. Karl Foerster vergleicht sie mit großen, feingefalteten, rotgoldenen oder marmornierten Wildrosen mit goldgelben Stängelblüten. Leider sind diese Anemonen nicht völlig winterhart bei uns, aber das ist kein Grund, sie nicht anzuschaffen, denn es genügt eine 15 Zentimeter hohe Laubdecke, um sie vor Frostschäden zu schützen. Im ersten Herbst nach der Pflanzung darf man noch nicht allzuviel erwarten. Die Pflanzen wollen erst ordentlich heimisch im Boden werden.

Farbe - das Zaubermittel für unsere Wohnung

Frau Erka hat einen Auftrag zu erfüllen und muß in einer fremden Wohnung einige Zeit warten. Man führt sie in ein Zimmer, halb Wohn-, halb Wartezimmer, und überläßt sie ihrem Schicksal. Ihr Schicksal heißt an diesem Tage: nervös, müde und trostlos zu sein. Sie mag sie nicht, also geht sie hin, zwanzigmal um den Tisch mit der ordentlichen Decke, um die vier schwarzen, hochleuchtigen Stühle herum, harzt durch die Tüllgardine, die sich nicht aufheben läßt und unerbittlich einen Schleier vor den Blick ins Freie legt. Bis sie, vom Wartezimmer gemerkt, die ganze hübsche und liebevolle Einrichtung zu schauen beginnt, dieses Schwarz in Schwarz und Lehm- braun, die düstere Tapete und den aufsteigenden brennenden durchdringenden Teppich. Und sie sieht sich nach der freundlichen Atmosphäre ihres Hauses um, die heiteren Farben und den guten Willen, die sie bald wieder umfassen und in eine glückliche Stimmung tauchen wird.

Für empfindsame Menschen ist die Gleichartigkeit und Unpersönlichkeit der meisten Wohnungen eine trau-



rige Entdeckung. Es wirkt bedrückend, immer wieder die gleiche Dielen-Garnitur, das selbe Schema einer Schlafzimmerschrank-Einrichtung und das stereotypische Gesicht des Wohnzimmers anzutreffen. Und doch lieben auch diese Menschen ihre Wohnungen, müssen sich um sie, ohne es fertig zu bringen, sie über eine tadellose Ordentlichkeit und unaufsehbare Sauberkeit hinaus wirklich — schön zu gestalten.

Daß wir uns die Wohnung so, wie wir sie eigentlich haben möchten, nicht kaufen können, das wissen wir

alle. Aber wozu dann gleich kapitulieren? Wer sein Heim aus dem Schema der Altweltswohnung herausreißt, der helfe sich durch eine eigenwillige Aufstellungsart seiner Möbel und — durch Farben! Man braucht eine gute Farbe-Teilung im Raum um so nötiger, je prägnanter ein Zimmer möbliert ist, da wird erst die Tapete auffällig und der Teppich, die großen Flächen der Türen und der Zimmerdecke.

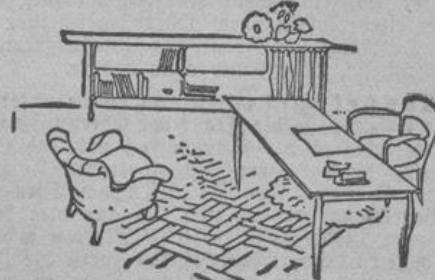
Denn zu einer Farbenharmonie im Raum gehört ja nicht nur der einheitliche Bezug aller Stühle und des Sofas und die gleiche Holzart aller Möbel. Erst allmählich gehen einem die Augen auf, was alles beachtet werden muß, wenn wirklich allein durch die Einheitlichkeit der Farbe eine schöne Wirkung für den Raum erzielt werden soll. Wenn man das aber erst einmal begriffen hat, dann ist es ein leichtes, mit geringen Mitteln der ganzen Wohnung ein wunderbares harmonisches Gesicht zu verleihen. Eine ganz auf Grau, Blau und Silber abgestimmte Diele, ein Schlafzimmer mit dem Gegenstand von hellstem und dunkelstem Grün und dazwischen liegende Kretonebezüge und -vorhänge, das ergibt Wirkungen, die täglich neu beglücken, und die nicht teuer sind als langweilige oder tote Farben, die uns trübsinnig machen.

Die Vielheit der Farben in einer Wohnung macht sie nicht geschmackvoll. Was kommt doch für eine Fülle von Farben in der Wohnung zusammen, da müßten ja alle geschmackvoll, weiß, bunt, sein. Aber all diese Farben zu einer harmonischen Einheit zu zwingen, Teppich und Fußbodenfarbe, Gardine und Fensterrahmen, Türen, Tapete und Zimmerdecken und dazu die vielen Rissen, Klappen und Bilder aufeinander abzustimmen, das ist eine Kunst, die man lernen muß, um sein Heim zu verschönern.

Eines muß man können, wenn auf die Dauer eine Farbenharmonie gewöhnlich sein soll: man muß verständig sein, ein Kissen, das man geschenkt erhielt, nicht auf den Divan zu legen, weil die Farbe des Stoffes sich nicht gut einordnen in den Raum. Allmählich werden unsere Freunde, ohne uns böse zu sein, begreifen, daß es uns

sehr ernst ist mit unserer Wohnung, und daß wir nichts Willkürliches in ihr dulden können.

Die einfarbige Tapete hat sich gegenüber der ornamentierten durchgesetzt, die helle gegenüber der dunklen, die Pastellfarben haben die grellen verdrängt. Wer sparen will und Sinn für gute Farben hat, läßt einfach Delfar auf Maltatur streichen, wunderhübsche Wirkung! Die Lieblingsstoffe für ein Wohnzimmer: nicht mehr dunkel und reserviert, sondern alle Schattierungen von Braun, Rot und Gelb. Schöner als eine billige Nachahmung persischer Teppichmuster sind die einfarbigen Bodenbeläge aus Bouclé und Velours. Die Farbenruhe eines Raumes muß zwingend sein. Und trotzdem kann da und dort ein Sessel, eine ganz lebhaft gefärbte Decke oder ein in Farben quirlendes Bild das Auge anziehen. Um sich einzelne Effekte leisten zu können, muß die Grundlage, müssen die großen Flächen eines Zimmers, die Wände, die Zimmerdecke, der Fußboden ganz ruhig, ausgeglichen und unauffällig sein. Weiß zum Beispiel, die beliebteste Farbe für Türen, Fensterrahmen und Decke, ist durchaus nicht so unauffällig und einordnungslos wie man allgemein glaubt. Wer also diese Flächen ohnehin ausbessern lassen muß, wage einmal eine leicht getönte Zimmerdecke, Türen im Grundton der Tapete, also in Hellgrau, Zartgelb,



Graublau. Ebenso nuancenreich kann einfacher Dielenboden gestrichen werden; mit viel Liebe und Sorgfalt kann man vor dem Einzug einen Farbton für den Fußboden eines Vorraumes oder eines Kinderzimmers aussuchen. Diese kleine Mühe der sorgfältigen Farbausswahl für die Wohnung macht sich reichlich belohnt durch eine künstlerische Note, die jedem Besucher als aufergewöhnlich sofort auffällt. (S. 11.)

Gesundheitspflege.

Gefahren der Bergkrankheit.

Die Bergkrankheit ist nahezu identisch mit der sogenannten Flugkrankheit, die ab und zu bei Fliegern in großer Höhe auftritt. Dagegen hat sie mit Seekrankheit nichts zu tun.

Schon der Forscher Acosta hat im Jahre 1596 eine genaue Beschreibung der Bergkrankheit gegeben. Die Krankheitsercheinungen treten gewöhnlich in einer Höhe von über 3000 m auf. Jedoch gibt es genug Bergsteiger, die auch 7000 m ohne jede Gesundheitsstörung betreten. Die Grundursache der Störungen in diesen Höhen ist in dem findenden Sauerstoffdruck zu suchen. Dadurch geraten die Leistungen des Herzens und des Gehirns in Unordnung. Es ist eigentümlich, daß es nicht einmal einer körperlichen Anstrengung, eines Marches auf einen Berggipfel, bedarf, um die Bergkrankheit hervorzurufen. Sehr oft schon genügt das Fahren in einer bequemen Bergbahn ohne jeden Anstrengungswort. Während der Fahrt stellt sich plötzlich Kopfschmerz, Müdigkeit, Schwindel, Atemnot, Pulsbeschleunigung, Herzlopfen, in schweren Fällen sogar Temperaturerhöhung ein. Uebelfeit und Erbrechen dagegen gehören im Gegensatz zur Seekrankheit zu den Ausnahmerscheinungen.

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“ Hermann Göring.

Darum werbet für den deutschen Luftsport!

Bei der Rückfahrt oder beim Abstieg ins Tal verschwinden die Störungen rasch, da die Luft ja wieder sauerstoffreicher wird. Wer gewonnen ist, trotz seines Unwohlseins auf der Höhe auszuharren, ist lieber daran. Nur ganz allmählich gewöhnt sich der Körper an die Höhe. Uebtrigens tritt die Bergkrankheit manchmal auch schon beim Aufstieg in mittleren Höhen auf. Die oft ungewohnte Anstrengung erfordert eine erhöhte Sauerstoffaufnahme für die tätigen Muskeln und die verdünnte Bergluft vermag sie in keiner Weise zu leisten. Es soll sich also niemand aus irgendwelchem falschen verstandenen Ehrgeiz heraus schämen, beim Aufstieg in gewissen Höhen Ruhepausen einzulegen, um seinen Organismus an die veränderten Luftverhältnisse zu gewöhnen. Ruhelos und unumgänglich ist es, komplizierte Sauerstoffapparate mit sich herumzuschleppen; da sie nur so lange wirken, wie sie angewandt werden und nicht die natürliche Gewöhnung erzeugen können. Ebenso falsch ist es, ohne ärztlichen Rat den Blutkreislauf mit heranziehenden Mitteln noch mehr aufzuheizen. Da erscheint es schon nützlicher, die Beruhigungsmittel einzugreifen, um die Stoffwechselvorgänge vorübergehend herabzusetzen und so den Bedarf an Sauerstoff zu vermindern.

Ein besonders gefährliches Symptom der Bergkrankheit besteht darin, daß sie mitunter eine gefährliche Gleichgültigkeit gegen die Witterungsunbilden hervorruft. Der Bergsteiger wird dazu verleitet, selbst im Schneesturm und bei starker Kälte sich zum Schlaf niederzuliegen. Die Gefahren, die aus einem solchen Vorgehen entstehen können, sind allgemein bekannt. Dr. med. St.

Bücher.

Gesunde Fleischlose Küche. 619 erprobte und bewährte Rezepte, bearbeitet nach den neuesten Ernährungslehren, mit Anhang: Speisezettel für jeden Monat (Mittag und Abendessen, Ratschläge, für Kur- und alle Art) von Liesbeth Ankenbrand, mit zahlreichen Bildern auf Kunstdruckpapier. Kart. 3 RM., Reinen 4 RM. 12.—16. Taubend. Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart.

Bewährte Mittel der häuslichen Gesundheits- und Krankenpflege. Leitfaden-Kompresse und andere Pflanzungen, Wechselbad und ihre Anwendung bei Arterienverkrüppelungen, akuten fieberhaften Erkrankungen, Kinderkrankheiten, Herzleiden, Migräne, nervösen Störungen, Schlaflosigkeit, Nierenleiden, Verdauungsstörungen, Zuckerkrankheiten, Frauenleiden usw. Von Dr. med. S. Malten, leitender Arzt der Anstalt für Nerven- und Stoffwechselkrankheiten in Baden-Baden. Mit Bildern. 8.—10. Taubend. Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart. Preis 1,10 RM.

Atemungs-Gymnastik, wie sie sein soll. Gesundes, natürliches Atmen zur Kräftigung des Körpers, zur Förderung der Stimmorgane und als Mittel zur Befreiung von leichten Hemmungen. Eine praktische Atemschule mit 45 Bildern. Von Heinz Eichwege. Preis 1,10 RM. Süddeutsches Verlagshaus GmbH., Stuttgart.

Der Sport vom Sonntag

Vorermittlung der Baumeister

Cambridge gewinnt das Achterrennen.

Neue Rekordzeit.

London, 17. März. (Eig. Drahtb.)

In London gab es in den letzten Tagen nur einen Unterhaltungsfest: die Frage nach dem Ausgang des traditionellen Achterrennens zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge, das alljährlich auf der Themse zur Abwicklung gelangt. Wieder tauchten in den letzten Tagen überall die hell- und dunkelblauen Schleifen am Rodauschlag eines jeden sportlich interessierten Engländer auf, die die Zugehörigkeit zu einer der beiden im Wettbewerb stehenden Parteien bekundeten.

Der Wettergott beherrschte nicht sonderlich gutes Wetter. Tribe Regenwolken jagten am Himmel dahin, später ging starker Regen nieder. Trotzdem rückten die Massen heran. Kaum hatten die großen Kaufhäuser und Banken zur Mittagszeit ihre Angestellten entlassen, als

ein wahrer Menschenstrom nach dem Westend Londons

einsteckte. Autobus auf Autobus trug neue Ladungen sportbegeisterter Menschen herbei. Eine lange, unabsehbare Schlange von Privatautos war unterwegs. An der 7 km langen Strecke, wo sich schon in den Morgenstunden die „Unentwegten“ einen Platz in Sicherheit gebracht hatten, herrschte ein dichtes Menschengewimmel. Von „Putney-Bridge“ nach der Brauerei Mortlake stauteten sich die Massen, in Reihen hintereinandergepackt, auf dem Strom in zahlreichen Booten, die außerhalb der Rennstrecke angetäut lagen. Und überall nur eine Frage: „Wer siegt diesmal“, überall heftiges Diskutieren der feindlichen Parteien, genaues Abschätzen beider Mannschaften und ihrer Chancen. Die Mehrheit hatte sich auch diesmal mit einem Siege Cambridges befreundet. Trotzdem gab es doch noch ein ansehnliches Häuflein Getreuer, das Oxfords „Dark-Blue“-Farben die Treue hielt.

Wegen eines steifen Südwestwindes und hinzukommender starker Regenfälle sah man sich genötigt, den

Start zu dem Achterrennen um eine halbe Stunde zu verschieben.

Endlich hörte der Regen auf, aber der heftige Wind machte sich störend bemerkbar. Beim Losen erhielten die Hellblauen die windgeschützte Seite zugewiesen. Dies bedeutete für sie ein großes Vorteil, wie der spätere Verlauf des Rennens zur Genüge beweisen sollte. Trotz des rauhen Wassers glückte der Start. Dann legten beide Einheiten in prächtigem Stil los.

Oxford setzte sich mit 36-Schlag an die Spitze.

Cambridge, das zunächst einen Schlag weniger ruderte, kam etwas ins Hintertreffen. Vorbei gingen unter rasender Anfeuerung der Menge am Oxford-Bootschhaus, wo das „Dark-Blue“ der Oxford-Mannschaft noch immer in Front lag. Als die beiden Boote sich Beverley näherten, trennte die beiden Mannschaften noch eine halbe Länge Abstand. Dann ging aber die wundervoll arbeitende und durch ihre Sicherheit verblüffende Cambridge-Mannschaft mehr aus sich heraus. Unter dem Jubel ihrer Anhänger schlossen Cambridges Ruderer beim Pläze des Fulham-Athletic-Club in Oxford auf. Die Dinge nahmen eine Wendung. Beim Passieren des ersten Meilenpfostens führte „Dunkelblau“ mit geringem Vorsprung. Aber

bei der Crabtree-Werft hatten die Hellblauen

schon 1 1/2 Längen mit 34er-Schlag herausgerudert,

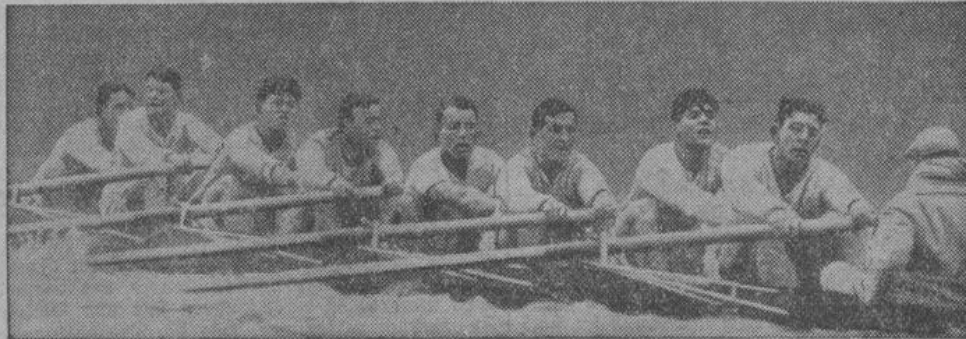
während Oxford auf zwei Schläge weniger heruntergegangen war. Allmählich vergrößerte sich dieser Vorsprung. An der Hamersmith-Bridge, die ungefähr die Mitte der Rennstrecke bezeichnet, war Cambridge bereits auf zwei Längen entleert. Beim Zweimeilenpfosten derselbe Stand.

Oxford hat auf der windoffenen Seite einen schweren Stand. Cambridge scheint kaum bedroht zu sein und legt bei 33er-Schlag eine kleine Ruhepause ein, während Oxford eifern weiterkämpft und die gleiche Schlagzahl beibehält.

Allmählich machen sich

die widrigen Einflüsse des Wetters bei Oxford hart bemerkbar.

Beim „Mall“ hat Cambridge seinen Vorsprung auf zweieinhalb Längen ausgedehnt und führt mit sicherem 28-Schlag vor Oxford, dessen Mannschaft nur noch



Die beiden Mannschaften.

Oben Oxford, unten Cambridge.

Ausklang in der Gauliga.

Gau Weistfalen.

Die letzten Spiele in der Gauliga brachten noch infolgedessen eine Überraschung, als der Sieg der Germanen über Arminia Bielefeld mit 7:1 reichlich hoch ausfiel und auch SV Hüntrop wider Erwarten von der Spog. Herten 3:1 geschlagen wurde. Spog. Herten ist damit in der Tabelle einen Platz aufgerückt.

Bereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC Schalke 04	18	16	1	1	46:18	33:3
SV Hüntrop	18	10	3	5	57:28	23:13
Hüsten 09	18	11	1	6	47:31	23:13
Germania Bochum	18	9	1	8	51:29	19:17
Spog. Herten	18	9	—	9	46:42	18:18
SC Hagen	18	8	1	9	22:44	17:19
Bitt. Reddinghausen	18	6	3	9	28:43	15:21
Preußen Münster	18	6	3	9	28:43	15:21
Sportfr. 95 Dortmund	18	4	3	11	27:53	11:25
Arminia Bielefeld	18	2	2	14	23:60	6:30

Spog. Herten — SV Hüntrop 3:1.

Herten, 18. März.

In den ersten 45 Minuten war der Kampf durchaus offen. Kurz nach der Pause konnten die Gäste durch den Halbklinken in Führung gehen, mußten dann aber mehr und mehr den Hertenern das Feld überlassen. Herten kam stark auf und konnte nach wenigen Minuten durch den Linksaußen den Ausgleich erzielen. Auch im weiteren Verlauf gaben die Platzbesitzer den Ton an. Ungefähr in der 75. Minute schloß der Herten-Mittelfürer Schilling den Führungstreffer. 10 Minuten vor dem Abpfiff erhielten die Herten einen Straßstoß zugesprochen, den der Linksaußen durch scharfen Schuß verwandelte. Bei den Siegern konnte wieder der Sturm gefallen, von den Leistungen der Gäste war man enttäuscht.

Germania Bochum — Arminia Bielefeld 7:1.

Bochum, 18. März.

Die Arminen spielten zwar äußerst eifrig und mit voller Hingabe, aber die Gastgeber waren technisch in so

27 Schläge in der Minute durchstehen kann. Bei Chiswick trennen beide Boote schon 2 1/2 Längen. Zwischen durch — in der Höhe von Dufes Meadows — kommt Oxford etwas auf. Aber bereits beim Dreimeilenpfosten führen die „light-Blues“ wieder mit altem Vorsprung.

Einen letzten verzweifeltsten Versuch macht Oxford,

um noch einmal gegen die Niederlage anzukämpfen. Mit dem Rest der letzten Kräfte geben die Dunkelblauen alles her, um nach tapferen Bemühungen bis auf eine Länge auslaufen zu können. Aber dann kommt der für die Hellblauen geeignete Moment.

Mit imposantem Schwung geht das Boot der Hellblauen nach vorne. Unter dem begeisterten Jubel der Zuschauer geht Cambridge wieder bis auf drei Längen in Führung — Oxford ist endgültig geschlagen. Cambridge geht als gefeierter Sieger durchs Ziel.

Neuer Rekord.

Beim Bekanntwerden der Rennzeit erfährt man, daß Cambridge die Strecke in neuer Rekordzeit von 18:03 zurückgelegt hat. Damit wurde die im Jahre 1911 aufgestellte Bestzeit von 18:29 um ein beträchtliches unterboten worden. Mit 4 1/2 Längen Abstand, aber in prachtvoller sportlicher Energie die letzten Kräfte zusammenreisend, geht Oxfords Achter durchs Ziel.



Sieger des Berliner Sechstagerrennens.

Kaufsch-Köln (links) und Rohmann-Bochum.

WfV Hörde — SC Dahlhausen 5:1

Borussia Dortmund — SC Hörde 5:1 (Ges.)

*

Da Westfalia Herne gewann und SV. Rotthausen einen Punkt einbüßte, liegen die Westfalen wieder allein in Führung.

SV Rotthausen — Germania Herne 1:1

Castrop 02 — Halke Gelsenkirchen 3:3

Westfalia Herne — TB Eidel 3:2

Gelsenkirchen 07 — Schwarzgelb Gladbeck 5:1

Sport-Emscher — Union Gelsenkirchen 1:2

Nordwestfalen.

Durch die gefrigen Ergebnisse ist in der Tabellengestaltung keine Veränderung eingetreten.

Union Reddinghausen — Germania Datteln 7:1

Saxonia Münster — Westfalia Scherlebeck 1:0

Bochum-Hövel — Reddinghausen 13 1:5

Südwestfalen.

Auch nach dem Unentschieden gegen Witten 2:2 bleibt FC. Schwelm Gruppenmeister.

Witten 92 — FC Schwelm 1:1

SC Siegen — Milspe 11 3:0

Lüdenscheid 08 — Sportfreunde Siegen 0:3

WfV Weidenau — Jahn Werderhof 2:0

Hagen 72 — Sportring Gelvesberg ausgef.

Gruppe Arnsberg:

FC Schwelm	21	14	5	2	33:9
Jahn Werderhof	21	10	6	5	28:16
Witten 92	20	10	5	5	25:15
Milspe 11	20	10	3	7	23:17
SC Siegen	21	9	4	8	22:20
SV. Mittenfelbach	21	8	2	11	18:24
WfV. Weidenau	21	7	4	10	18:24
Sportring Gelvesberg	19	8	1	10	17:21
Hagen 72	20	7	2	11	16:24
Sportfreunde Siegen	20	6	4	10	16:24
Lüdenscheid 08	19	5	4	10	14:24
Menden 09	20	5	4	11	14:26

Ostwestfalen.

Im Hammer Stadion, wo der Polizei SV Hamm gegen die Bielefelder SpB 06/07 anzutreten hatte, gab es eine arme Enttäuschung. Die Bielefelder, denen Abstiegssorgen im Nacken lagen, begannen gleich mit mörderischem Tempo. Und ehe sich die Ordnungsleute versahen, da stand's auch schon 2:0. Damit gaben sich Hammer selbstverständlich nicht zufrieden. Bei Halbzeit wurde es 2:2. Aber nach Wechsel lagen zunächst wieder die Bielefelder und dann die Ordnungsleute in Front. Auf beiden Seiten fielen noch zwei Tore und so gab man sich mit 4:4 zufrieden. Die Bielefelder haben dieses Unentschieden gegen den Tabellenweiten reichlich verdient und sind damit von allen Abstiegssorgen befreit. — Die Hammer Sp. Bgg. enttäuschte in Bünde gegen den Tabellenletzten WfV. Olympia Bünde vollkommen. Die in der Technik gleichwertigen Bünde errangen durch ihren mannhaften Eifer nach prächtigem Kampfe mit 4:2 den Sieg und zwei Punkte, die sie aber nicht vom Abstieg retten konnten. — Hamm's dritte Fußballenttäuschung bei

Bereits feststehende Meister

Im Gau Nordmark hat erstmalig Eimsbüttel vor dem HSV. den Titel gewonnen. Im Gau Pommeren gewann Viktoria Stolp nach einem Unentschieden im ersten Treffen den zweiten entscheidenden Gang gegen den Stettiner SC. Sieger mit 2:0 (1:0).

Als Gaumeister stehen nunmehr fest: Viktoria Stolp (Pommeren), Viktoria 89 (Brandenburg), Reuthen 09 (Schlesien), Wader Halle (Mitte), Eimsbüttel (Nordmark), Werder Bremen (Niederachsen), Schalke 04 (Westfalen), Mühlheimer SV. (Mittelrhein), Borussia Fulda (Nordhessen).



Auf dem Weg zur letzten Chance.

Max Schmeling beim Abschied von seiner Frau Anneg Andra auf dem Bahnhof Zoo in Berlin.

reiste der SV. Bokum-Hövel, der nach einer Serie
schöner Siege dieses Mal gegen den Tabellenzweiten,
SuS 13 Reddinghausen 1:5 unterlag. In der
ersten Halbzeit waren die Hölver mehr als gleichwertig,
lagen aber da schon 1:2 zurück. Nach der Halbzeit aber
gewannen die Reddinghäuser mehr und mehr die Ober-
hand, bei der der 5:1-Sieg feststand.

SV Bielefeld — Paderborn 0:1
SuS 13 — Westfalia Bradweide 7:3
SV Bielefeld — Hammer SpB 4:2
Polizei SV Hamm — Bielefeld 06/07 4:4
Unna 08 — DSC Hagen (Gef.) 1:0

Fußball in der Hammer Kante.

Schwarz-Weiß Unna Meister.

In der Hammer Kreisliga gab es mit der
Sensation von Heeren die Meisterschaftsentscheid-
ung. Denn die Heeren, die bislang mit den

Unnaer Schwarz-Weissen punktgleich lagen, verloren
gegen den Tabellenrittenen VfL 54 Kamen mit 0:1.
Beim Wechsel stand die Partie par, dann brachte ein auf-
opfernder Endspurt dem VfL Kamen den 1:0-Sieg, den
Unnaer die Meisterschaft. Denn die Schwarz-Weissen
waren im Endkampf mit dem VfL Königs-
born auf der Hut. Mit 3:0 wurde der Angriff der Vor-
ortler abgelehnt und dabei waren die 07er stets die
Besseren, ihr Sieg also verdient. — Für eine Sensation
sorgte der VfL Heeren 09, der den VfL Hamm 09
mit 8:0 besiegte. Die beiden anderen angelegten Spiele
fielen dem Wetter zum Opfer. In Bergkamen spielte
zwar der SV 09 gegen SV Kaiserlautern, aber es war
nur ein Freundschaftsspiel, der 3:3 endete.

Handball.

Hier gab's nur Nachtragsspiele. Die Hammer Sp.
Bgg. und Polizei Hamm trennten sich 6:6 und die
Tg. 77 Hamm von der Tg. 29 Bergkamen 5:5,
nachdem die Bergkamen bei Halbzeit 4:0 geführt hatten.

Immer noch Unklarheit am Niederrhein.

Das Programm konnte bis auf das Duisburger Spiel
zwischen dem SV 08 und Borussia Gladbach, das den zu
schlechten Platzverhältnissen zum Opfer fiel, erledigt wer-
den. Das Überraschungs-Rückspiel wehte diesmal von
Krefeld herüber. Hier trafen Meisterschaftsfavorit und
Abstiegskandidat aufeinander. Das bestmögliche Gefühl
des Abstiegs hatte die Krefelder Preußen zu einer beson-
deren Form angeporrt. Hinzu kam noch der Vorteil des
eigenen Platzes, jedoch für die Hamborner ein Erfolg nur
in bester Form möglich war. Mit 2:0 blieben aber die
Punkte in Krefeld. Fortuna Düsseldorf spielte wieder
einmal wie in Meisterschaft und erzielte Duisburg 99 mit
5:1 (1:0) eine derbe Abfuhr. Alemannia Aachen rettete
mit viel Glück gegen den VfL Venrath einen Punkt. Die
Venrath hatten das Pech, nach der Pause ihren
besten Spieler, Rasseinberg, durch Verletzung zu
verlieren. Es reichte daher nur zu einem 2:2 (0:1). Das
Privatspiel in Rhedt sah den Spielverein über Eintracht
Gladbach mit 5:0 siegreich.

An der Tabelle hat sich Hamborn 07 zwar immer noch
behaupten können; doch liegt der VfL Venrath relativ
um einen Punkt günstiger, der im Falle des Gewinns
beider noch ausgetragen werden. Die Meisterschaft an sich
reißt würde. Mit Hamborn gleichauf steht wieder der
deutsche Meister, Fortuna Düsseldorf. Endgültig ver-
drängt wurde Duisburg 99, das bei zwei ausstehenden
Spielen kaum noch Ausichten auf einen der beiden ersten
Plätze hat. Der Abstiegskandidat, Preußen Krefeld,
sorgte für die Sensation. Er schlug den Spitzenreiter,
Hamborn 07, sehr sicher und hat jetzt noch gute Ausichten
in der Liga zu verbleiben. Eine endgültige Klärung in
der Abstiegsfrage wird ebenso wie die Meisterschaft erst
mit dem letzten Spieltag zu erwarten sein.

Fortuna Düsseldorf — Duisburg 99 5:1
Alemannia Aachen — VfL Venrath 2:2
VfL Preußen Krefeld — Hamborn 07 2:0

Berzirksklasse.

VfL Speldorf — Ratingen 04 1:1; Union Hamborn —
Rot-Weiß Oberhausen 2:0.

Mittelrhein.

Im Gau Mittelrhein hatten die ausgetragenen Spiele
keine Bedeutung mehr, da hier auch die Abstiegsfrage ge-
klärt ist.

Mülheimer SV — Westfalia Trier 2:0.
Arlener SC 99 — Bonner VfB 2:2.
Arlin Sülz 07 — Fortuna Kottenheim 6:1.
Eintracht Trier — Rhénania Aäln 5:2.

Nordhessen.

SC Sport — Hessen Hersfeld 3:2.
Ruchelshausen — Borussia Fulda 1:5.
Spielverein Kassel — Ruchelshausen 3:4.

Nordmark.

Im Gau Nordmark wurden die Entscheidungsspiele
bei starkem Regen durchgeführt. Die Hoffnungen der
SV 08, das Cimsbüttel in dem schweren Gang gegen
Viktoria Wilhelmshagen auf fremden Platz scheitern
wird, wurden nicht erfüllt. Die Cimsbütteler fertigten
ihren Gegner sicher mit 3:0 (1:0) ab. Die Wilhelmshagen-
burger hatten eine große halbe Stunde. Als aber die
Gäste durch Regenwetter in Führung gegangen waren, gab

Hammer Hallen-Turn- und Sportfest.

Hamm, 18. März.

In den Hammer Ausstellungshallen kam zum ersten
Male ein Hallen-Turn- und Sportfest zum Austrag. 1000
Zuschauer hatten sich eingefunden. Unter den zahlreichen
Ehrenpreisen sah man u. a. auch den Beauftragten des
Reichssportführers für den Gau Westfalen, Schäfer-
Dortmund.

Das Programm verlief trotz des Fehlens von Jonath,
Borchmeyer und Kaufmann abwechslungsreich und inter-
essant. Es vermittelte in hervorragender Weise Aus-
sicht auf das vielseitige Gebiet der deutschen Leibes-
übungen. Besonders beifällig wurden namentlich auch
die Leistungen der Kunstturner, bei den sich wiederum die
Dortmunder Trostheim, Seidler, Gogoll und
Martini hervortaten, aufgenommen. Trostheim war
in bestechender Form und erzielte für seine musterhaften
Leistungen nicht endenwollenen Beifall. Auch die gym-
nastischen Vorführungen der Hammer Turnerinnen wur-
den mit mächtigem Beifall quittiert.

Das leichtathletische Programm wurde mit dem 3000
m-Lauf begonnen, in dem es gleich eine ausgezeichnete
Leistung des früheren Unnaers Kelm-Remisch gab,
der in 8:54,6 vor Galsmann-Duisburg 99 und seinem
Klubkameraden Bornwasser erfolgreich war. Der 50 m
Einlauf wurde natürlich dem Duisburger Buth-
teper in Abwesenheit von Jonath und Borchmeyer
nicht zu nehmen. Der Dortmunder Stemberg belegte
im offenen 800 m-Lauf in 2:08,4 vor Klemme-Hammer
Sp. Bgg. den ersten Platz, während der einheimische
Gottmann sich die 1500 Meter nicht nehmen ließ. Er
siegte in 4:12,4 vor dem neuen westdeutschen Wadlauf-
meister Kramer-VfB. Remisch in 4:14. Schüler-Hütten
brachte in 2:22 den 800 m Hindernislauf an sich und der
VfL Stahlwerke Dortmund siegte in der 4x1
Runde Staffeln sicher vor der Hammer Sp. Bgg. Recht
gut war auch die Leistung des Winteraners Steche-
meier im Hochsprung. Er belegte mit 1,78 m vor dem
Dortmunder Werner, der 1,70 m überprang, den 1. Platz.

Neue UFA-Hallenrekorde.

Die amerikanischen Leichtathleten sind in diesem
Winter in einer kaum zu überbietenden Form. Kaum ein
Hallenportfest vergeht, auf dem nicht einige Rekorde ver-

Cimsbüttel den Sieg nicht mehr aus der Hand. Der
Sieg der Hamburger zu der gleichen Zeit über die Ham-
burger Polizei war damit bedeutungslos geworden. Der
Niederrhein Meister Werder Bremen trug gegen Altona
93 einen Freundschaftsspiel aus, und mußte mit 4:3 ge-
schlagen die Heimreise antreten.

Schwerin 03 — Borussia Kiel 2:2.
VfL Wilhelmshagen — Cimsbüttel 0:3.
Hamburger SV — Polizei Hamburg 4:2.

Niederrhein.

Komet Bremen — 05 Göttingen 2:1.
VfB Peine — 06 Hildesheim 8:0.

Sachsen.

Dresdener SC. und VfB Leipzig siegen punktgleich
an der Spitze der Tabelle. Die Leipziger kamen in
Glauchau gegen ihren Namensvetter mit 3:1 (1:1) zu
einem schwer erkämpften Siege. Der VfB. und der DSC
führten nun gemeinsam bei 19 Spielen mit je 32:6
Punkten die Tabelle an, allerdings hat der DSC mit
68:21 Toren gegen den VfB. mit 63:22 das bessere Tor-
verhältnis aufzuweisen.

Bader Leipzig — SC Planitz 0:0.
VfB Glauchau — VfB Leipzig 1:3.
SuSC Planitz — Polizei Chemnitz 2:6.
Chemnitz SC — SpBg Jena 1:1.

Brandenburg.

Städtepiel: Berlin — Dresden 1:0.
Berlin — Dresden (Mitt. Herren) 3:1.

Bayern.

1. Endspiel um die Gaumeisterschaft.
Hindenburg Alenstein — Preußen Danzig 3:2.

Kommern.

2. Endspiel um die Gaumeisterschaft.
Viktoria Stolp — Stettiner SC 2:0.

Noch kein Meister im Süden.

Wannern.

Im Gau Bayern haben die beiden führenden Mann-
schaften je einen Punkt eingebüßt. Bayern München und
der 1. FC Nürnberg spielten in München vor 15 000 Zu-
schauern 0:0 und München 1890 erreichte in Nürnberg
gegen den dortigen USC nur ein 1:1.

Bayern München — 1. FC Nürnberg 0:0.
USC Nürnberg — 1890 München 1:1.
Jahn Regensburg — Schwaben Augsburg 1:1.
FC München — SpBg Fürth 0:3.
Würzburger FC 04 — Bader München 0:3.

Württemberg.

Union Bödingen und die Stuttgarter Riders stehen
punktgleich an der Spitze der Tabelle.

Union Bödingen — SV Feuerbach 1:0.
Riders Stuttgart — Ulmer FC 04 1:0.
Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter SC 4:2.

Baden.

In Baden setzte sich der Waldhof-Mannheim nach
seinem 3:0-Sieg über den Abstiegskandidaten SC Frei-
burg wieder an die Spitze der Tabelle.

bessert werden. Prächtige Leistungen gab es neuerdings
bei der Veranstaltung im New-Yorker Madison Square
Garden. Glenn Cunningham gewann das Meilen-
laufen in der Rekordzeit von 4:08,5. Raymond Sears
legte über zwei Meilen in der neuen Rekordzeit von 9:07,2,
und der schnellste Jäger Jesse Owen war über 60
Yards in 6,2 Sek. erfolgreich.

Berliner Polizei-Hallensportfest.

Abraham vor Dr. Pelzer.

Berlin, 18. März.

Der Sportpalast war bis auf den letzten Platz besetzt.
Unter den Ehrengästen befanden sich die Reichsminister
Dr. Fick und Seidte und Reichssportführer von
Tschammer und Osten.

Im 400 m-Laufen versuchte sich Borchmeyer-Bokum
über die Mittelstrecke. Der Lauf endete nach anfäng-
licher Führung Borchmeyers mit einem sicheren Siege
des Politikers im h. Hoff mit 51,8 vor dem SCer Efrig
in 52,4 und Borchmeyer, der in 52,6 erst an dritter Stelle
eintraf.

Im 3000 m-Lauf sorgte der deutsche Hindernismeister
Göhrz-BSC von Anfang an für ein flottes Tempo, so
daß der deutsche Rekordmann Spring-Wittenberg sich
im Endspurt anstrengen mußte, um in 8:30,8 vor seinem
Klubkameraden Wötter in 8:33,4 und Göhrz in 8:34,8
siegreich bleiben zu können.

Einen spannenden Verlauf nahm die 4x400 m
Staffel, in der im Hof der Berliner Polizei an den
führenden Dr. Pelzer herantrat, sich aber doch im
Endspurt auf der kurzen Zielgeraden geschlagen bekennen
mußte. Dr. Pelzer beendete in 3:29,2 für Preußen-
Stettin vor der Polizei, die knapp geschlagen in 3:29,4
auf dem zweiten Platz vor dem Deutschen SC. eintraf.

Einen sehr interessanten Verlauf nahm der 1000 m
Lauf. Gleich nach dem Start übernahmen der Däne
Börge Larsen und Wertens-Wittenberg die Führung. Zu
ihnen schloß später Abraham-Polizei Berlin auf, der
dann zu einem langen Endspurt ansetzte und das Tempo

SV Waldhof — SC Freiburg 3:0.
Phönix Karlsruhe — Karlsruher FC 0:0.
Freiburger FC — 1. FC Pforzheim 3:2.
Germania Brühl — VfB Mühlburg 0:0.

Südwest.

Im Gau Südwest erzielten die Offenbacher Riders
gegen den FC Birmasens nur ein 3:3 und blühten dadurch
einen wertvollen Punkt ein. Eintracht Frankfurt über-
rannte mit nicht weniger als 6:0 Normatia Worms und
Borussia Neunkirchen gab dem FC 05 Mainz mit 2:1
das Nachsehen.

FC Birmasens — Riders Offenbach 3:3.
Eintracht Frankfurt — Normatia Worms 6:0.
Borussia Neunkirchen — FC Mainz 05 2:1.
Alemannia Olympia Worms — Sportfr. Saarbrücken 0:0.

FC Saarbrücken — FC Schaff 4:6.

Saarbrücken, 18. März.

In der ersten Halbzeit spielte Schaff zu zusammen
und beherrschte das Feld. Besonders hervorzuheben ist
der Rechtsaußen Kalkwitz, der sich als ein gefährlicher
Torschütze entpuppte. Nach der Pause hatte Saarbrücken
eine halbe Stunde lang das Kommando, hauptsächlich
durch das glänzende Spiel des Mittelfelds Solb, der
Szejan glatt übertraf. Auch der Mittelfürer Conen
war wieder gut in Form, schwach dagegen die Saarbrücker
Hintermannschaft. Ein von Kuzorra verwandelter El-
fmeter brachte die Gäste in Führung. Kalkwitz erhöhte
in der 24. Minute und elf Minuten später sogar auf 3:0.
Nach der Pause verbesserte Conen auf 3:1. Nach dem
Wechsel brachte Heimer die Gastgeber auf 3:2 heran und
zwei Bombenschüsse von Heimer verhalfen Saarbrücken
nicht nur zum Ausgleich, sondern sogar zu einer 4:3-
Führung. Nun zogen die Westfalen noch einmal alle
Register ihres Könnens auf und kamen durch Tore von
Szejan und Kalkwitz (2) zum verdienten Sieg.

Deutschlands imponierender Sieg in Luxemburg.

Begeisterte Pressestimmen.

Luxemburg, 18. März.

Die Luxemburger Blätter haben über das Fußball-
Länderspiel gegen Deutschland in einer für Luxemburg
ganz ungewöhnlichen ausführlichen Weise berichtet.
Dieser Widerhall findet seine Erklärung darin, daß die
Luxemburger Zeitung schreibt, dieses Spiel
gegen Deutschland ein einmaliges Erlebnis war,
welches schon Wochen und Monate vorher ganz Luxem-
burg, nicht nur die Sportwelt, in seinen Bann geschlagen
hatte. Bei der Fülle der Ereignisse, so heißt es in dem
Bericht, ist es nicht leicht, am rechten Ende zu beginnen.
Wollen wir zuerst von den Menschenmengen sprechen,
oder von dem rasigen Spiele eines Hohmann, eines
Rasseinberg, oder von der Disziplin der deutschen Schla-
chenbummler, oder von dem noch nie gesehenen Mitterleben
der Luxemburger.

Der Aufmarsch der tausende deutscher Spiel-
besucher hat überhaupt einen starken Eindruck hinter-
lassen. Es wird in den Berichten der Luxemburger
Presse ausführlich geschildert, wie die deutschen Spieler
mit dem „Heilgruß“ begrüßt wurden und wie sie freudig
das Deutschlandlied mit sangen. „Diese Begeisterung
wirkte ansteckend, und so kam es, daß auch die Luxembur-
ger die „Hemdt“ erst schätzten, dann träftig und laut
mit sangen. Uebrigens bewährte das Publikum eine
tadellose Haltung, nirgends war eine Kundgebung zu ver-
zeichnen.“ Sehr importent hat das Verhalten der deut-
schen Spielbesucher, als die Luxemburger
Hymne ertönte. „Die gebaute Tribüne wies in jenem
Moment mehr emporgedrungene Arme denn entzündete Hän-
der auf. Auch hier überwiegen die Deutschen“, lautet die
Feststellung eines Luxemburger Blattes.

Die Stimmung in Luxemburg geben auch die nach-
stehenden Auszüge aus den Luxemburger Blättern gut
wieder:

„Die Stadt Luxemburg war von Kopf bis Fuß auf
das Länderspiel eingestellt. Dem Spiele wohnten 14 483
zahlende Zuschauer bei. Die Einnahme betrug 140 350
Franken. Wenn man dann alles rechnet, was von den
Schlauchenbummlern in Luxemburg ausgegeben wurde, so
muß man erkennen, daß der Sport auch ein wichtiger
Faktor im wirtschaftlichen Leben ist.“
Weniger erfreut ist man in Luxemburg erklärlicher-
weise über die 1:9-Niederlage, die aber als unabwendbar
hingenommen wird. „Deutschland erbrachte Luxemburg“,
schreibt das Luxemburger Volksblatt. In einem anderen
Bericht wird gesagt: „Uns schien es, wie wenn die deut-
schen nicht gegen uns, sondern mit uns spielen würden.
Am zu dem zu kommen, was die Deutschen uns vorführ-
ten, heißt es Training in 100prozentigem Tempo, Lauf-
training, Körperausbildung und der Dinge noch so viele,
wofür unsere Fußballer meistens nicht zu haben sind.“
Aus den Spielberichten seien die nachfolgenden kriti-
schen Betrachtungen wiedergegeben:

„Man muß alle die Phasen des Kampfes miterlebt
haben, um begreifen zu können, wie der „Lehrer“ seine
„Schüler“ belehrte. Dieses rasante Stürmerpiel, dies
großartige Lauf- sowie Verteidigungsspiel, mußten
schließlich zu dem Resultat führen, das wir kennen. Die
mit solch außergewöhnlicher Präzision ausgeführten
Spielkombinationen vor dem Tor ließen unwillkürlich
dem Zuschauer das Herz hochschlagen und die Leistung
durch aufrichtigen Beifall belohnen. Leichtfertig, ga-
jellenartig trieben diese deutschen Spieler sich im Felde
herum, stets das Leder so bemächtigend, daß der tröndende

auch durchhielt, jedoch ihn selbst Dr. Pelzer nicht mehr
erreichen konnte. Abraham passierte in 2:32,2 als Sieger
das Ziel vor Dr. Pelzer, der 2:32,4 benötigte.

Kohn Wadlaufmeister der Berliner SV.

Berlin, 18. März.

Fast 700 Läufer fanden sich zum einem geschlossenen
Anmarsch am Start ein. Am Ziel bemerkte man zahl-
reiche bekannte Gäste, wie Generalmajor von Kie-
schena, Altvater Waden und als Vertreter des
Reichssportführers Breitmeyer. Gleich nach dem
Start übernahm der deutsche Wadlaufmeister Kohn, der
für Standard 10 lief, die Führung, die er auch nicht
mehr abgab. In der Wertung der „unbekannten Sport-
männer“, die nach keinem Verein angehört haben,
wurden durch den Vertreter des Reichssportführers Son-
derpreise übergeben. Den Abschluß der überaus erfolg-
reich verlaufenen Veranstaltung bildete die feierliche
Preisverteilung, die Gruppenführer Ernst vornahm.

Ergebnisse:
Mannschafts-Lauf: S. Marine-Reichsfüh-
rung 1 323 Punkte, 2. Standard 9 325 Punkte, 3. Stan-
darte 1 360 Punkte.

Einzel-Lauf: 1. Kohn Standard 10 33,05, 2. van de
Kumere S. Marine 34,10, 3. Gergah Motorium Stan-
darte 31 43,10, 4. Grel Standard 235, 5. Bahnle Stan-
darte 18, 6. Junke Standard 18, 7. Wismann Reiter-
sturm 28.

Um die Handball-Meisterschaft.

DSC Hagen — Hindenburg Minden 5:7.

Hagen, 18. März.

Im ersten Spiel um die Westfalenmeisterschaft
im Handball zwischen den beiden Gruppen-
legern, DSC Hagen und Hindenburg Minden, kam es
zu einem ausgeglichenen, aber wenig schönen Kampf, da
beide Mannschaften recht hart spielten. Dank der ener-
gischen Leitung gab es jedoch keine Ausfälle. Hagen hatte
zu Beginn des Spieles weitaus mehr vom Kampf und
lag bereits nach 15 Minuten mit 3:0 in Führung. Die
Gäste kamen dann aber auf und schafften bis zur Pause
den Ausgleich. Die zweite Spielhälfte sah zunächst Hagen
noch einmal in Führung, dann aber kamen die Soldaten
zu drei weiteren Toren, und konnten so nicht unverdient
mit 7:5 liegen.

Schaff 04 — Preußen Paderborn 10:8.

Gau Niederrhein.

1. Endspiel um die Gaumeisterschaft:

1910 Zimmer — SuS Hannover 3:2.

Gauliga: TR Zimmer — MVB Braunschweig 11:10.

Gau Niederrhein.

1. Endspiel um die Gaumeisterschaft:

Tura Barmen — Rhénania Düsseldorf 5:3.

Rasseinberg verlegt.

Bei Rasseinbergs Knieverletzung handelt es sich wahr-
scheinlich um einen Riß der Kniebänder, jedoch
Deutschlands bester Halbläufer für längere Zeit außer
Gefecht sein dürfte. Genaueres wird erst die erneute
Spezialuntersuchung ergeben.

Torschütze nicht ausbleiben konnte. Ein solches
Treffer hatten wir hier in Luxemburg
noch nicht erlebt.

Trotz des schmerzhaften Fehlers waren die Deutschen immer
Herren ihrer Impulse. Das große Spiel dieses durchge-
arbeiteten Sturmes, das Schicksal der fünf Leute und
der scharfe Zug von Hohmann waren einfach tadellos.
Das schöne Spiel eines Rasseinberg, der große Trumpf
eines Abreht sind Sachen, die man so bald nicht ver-
gessen wird. Die deutsche Mannschaft war wie aus einem
Guß, da stand jeder Mann auf seinem Platze, und einen
Ausfall gab es nicht. Ueber Technik, Spielausführung,
Zuspiel, Schüsse, Kombinatorik wollen wir schon gar nicht
mehr reden, und nur noch sagen, daß unser Gegner uns
mindestens drei Klassen über war. Für viele Zuschauer
war das Spiel ein Erlebnis, das noch lange als schöne
Erinnerung in ihnen haften wird.

Auf Wiedersehen, ihr deutschen Freunde,
nachdem wir viel und viel Glück in Rom! Dieser
Satz, mit dem einer der Luxemburger Berichte abschließt,
gibt einen Einblick, wie dieses Länderspiel gewirkt hat.
Das 100. Jubiläumsspiel der deutschen National-
mannschaft ging zwar nur gegen das kleinere Luxemburg,
aber gerade an dieses Treffen und an seine Auswirkungen
wird man sich auch in Deutschland immer gerne er-
innern und mit diesem Jubiläumstempel zufrieden sein.

Luxemburg wünscht einen Sportkommissar.

Das sportliche Großereignis des Fußball-Länderspiels
gegen Deutschland wird in Luxemburg vielleicht zu einer
Neuorganisation des gesamten Sportwesens nach deut-
schem Muster führen. In den Luxemburger Blättern
wird darauf verwiesen, daß die Landesregierung sich nicht
genügend um die sporttreibende Jugend kümmert und
eine Bewegung, die in anderen Ländern längst als eine
nationale Angelegenheit gilt, nicht die genügende Unter-
stützung wohnt. In diesem Zusammenhang heißt es, daß
ein mit entsprechenden Vollmachten ausgestatteter Sport-
kommissar not tate.

Rasseinberg

Aus einem Luxemburger Spielbericht: „Die Bes-
ten hatten 8:1 getippt. Es rasselte 9. Dazu trug nicht
wenig Rasseinberg bei. (Der Name jagt schon!)“

Sieben neue deutsche Schwimmrekorde.

Olympia-Prüfungsschwimmen in Magdeburg.

Magdeburg, 18. März.

Bei den Olympia-Prüfungsschwimmen der Schwimmer
gab es am ersten Tage bereits drei deutsche Re-
korde, und zwar von Meister Fischer-Bremen über
100 m Kraul mit 59,1 Sek., von Schwarz-Göppingen
über 200 m Brust mit 2:43,8 und endlich bei den Damen
von Fr. Arndt-Charlottenburg über 100 m Kraul
mit 1:11,4.

Der zweite Tag zeugte noch eindrucksvoller von
der ausgezeichneten Form unserer Schwimmer, denn nicht
weniger als vier deutsche und zwei Europa-
Rekorde wurden unterboten. Rippers-Bremen
schwamm über 100 m Rücken 1:08,4 und verbesserte so den
deutschen und Europa-Rekord. Die zweite europäische
Bestleistung erzielte die deutsche Nationalmann-
schaft mit Deckers, Lentzsch, Grün und Haas in 9:24,2
in der 4x200 m Kraulstaffel. Die beiden anderen deut-
schen Rekorde gab es bei den Damen. Fr. Arndt-
Charlottenburg unterbot mit 1:11 ihren eigenen 100 m
Rekord vom Vortag und im 100 m Rücken schwammen
blieben die drei Erstplatzierten unter der bestehenden Re-
kordmarke. Anny Stölte schlug als Erste in 1:24,4 an.

Internationales Ringkampf-Turnier.

Ebel, Schäfer und Nielson Sieger.

Berlin, 18. März.

Die Kämpfe im Federgewicht, die zugleich als
Auscheidungsskämpfe für die Europa-
meisterschaften in Rom galten, haben den Olympia-
zweiten, Ebel-München, als Sieger, der dadurch den
Ehrenpreis des Reichssportführers gewann. Ebel hatte
zuerst den Dresdener Witter trapp nach Punkten be-
siegt und siegte im Entscheidungsspiel über seinen Lands-
mann Bering. Im Weltergewicht siegte der Schifferkämpfer Schäfer, der Deutschland auch in Rom
vertreten wird, durch und holte sich freudbetäubend den
Ehrenpreis des Reichsanzlers. Schäfer besiegte im
Schlußkampf den Schweden G. Jelen nach Punkten. Zwei
entscheidende Siege gab es im Mittelgewicht. Der Ber-
liner Politzki Krupat warf seinen engeren Landsmann
Bartniskal schon nach 2,15 Minuten durch Knienhebel.
Der ausgezeichnete schwedische Meister S. Nielson
legte den tapferen Schiedler-Halle nach 18,50 Minuten
durch Schulterdrehrgriff auf den Rücken. Damit stand
Nielson schon als Turniersieger fest. Er gewann aber
auch nach dem Schlussspiel gegen Krupat entscheidend
nach 5,35 Minuten, jedoch er ohne Fehlerpunkte mit nur
entscheidenden Siegen Turniersieger wurde.

Eröffnung der westdeutschen Turf Saison.

Patina siegt im Grafenberger Jagdrennen.

© Düsseldorf, 18. März.

Die Eröffnung der westdeutschen Turf Saison ging trotz des vorausgegangenen Regens noch vor gutem Beschick vor sich. Die Besucher konnten sich an flott gelaufenen Rennen erfreuen, die teilweise große Überraschungen brachten, da der Totalisator mehr als drei fache Quoten ausschüttete. Die Doppelwette Patina-Tenor brachte die außergewöhnlich hohe Quote von 1966:10.

Vom Start weg führend holte sich Maefubee das Waldheim-Hürdenrennen über 280 Meter gegen Spata und Maat.

Im Godesbusch-Jagdrennen über 3000 m langte es endlich einmal für Bodenbalg. Nachdem der anfangs führende Daland seine Pilotenrolle ausgespielt hatte, machte sich Bodenbalg plötzlich vom Felde frei und gewann überlegen.

Meerjunge legte auf das Wildpark-Jagdrennen über 3200 m Beiflag. Im Schlussbogen hatte Meerjunge bereits einen Vorsprung von einigen Längen und kam ungefährdet vor Mika und Eisprosse durchs Ziel.

Im Grafenberger Jagdrennen über 3200 m führte Rosenkrieg lange in scharfer Fahrt, anfangs vor Roswitha, dann vor Ju und Patina. Im letzten Bogen ließ Rosenkrieg nach. Patina ging an Ju vorbei auf den 2. Platz und zog bald darauf an die Spitze. Inzwischen war Syllios mächtig aufgefunden. Auf der Flachen rückte Syllios immer näher an Patina heran, blieb aber knapp geschlagen.

Im Gerresheimer Jagdrennen über 3000 m gab Tenor eine ausgezeichnete Vorstellung. Der Hengst zog auf halber Strecke an die Spitze und behauptete sich mühelos vor Utman und Rosenrot bis ins Ziel.

Einen scharfen Endkampf gab es im Fahrenburg-Jagdrennen über 3000 m, das Maifater knapp gegen Jägermeister und Drostei gewann.

Im Schloß Roland-Hürdenrennen über 2800 m war Maefubee seinen Gegnern weit überlegen. Der Hengst galoppierte überlegen vor Lötchen und Stober nach Hause.

Den Abschluß des Programms bildete ein Reiterturnier. Im ersten Rennen über 1400 m. Jan von Werth hatte schnell gewonnenes Spiel.

Rennen zu Düsseldorf am 18. März.

1. R.: 1. Maefubee (H. Weber), 2. Spata, 3. Maat, 4. Jista; ferner: Weltmeister, Grenzluft, Peladoros, Rosenkönig, Bakti, Orber, Languste, Sarun, Pieta, Soan-hoe, Campagna. Sieg 58, Platz 15, 17, 17.

2. R.: 1. Bodenbalg (Siegling), 2. Pionole, 3. Fortis; ferner: Daland, Mauerbrecher, Rentmeister, Gerulter, Mahadsh. Sieg 54, Platz 16, 20.

3. R.: 1. Meerjunge (Dietel), 2. Mika, 3. Eisprosse; ferner: Berna, Stahlhelm. Sieg 113, Platz 34, 17.

4. R.: 1. Patina (Siegling), 2. Syllios, 3. Ju; ferner: Elm, Rosenkrieg, Sijaro, Roswitha, Ulla. Sieg 95, Platz 15, 16, 14.

5. R.: 1. Tenor (St. v. Bots), 2. Utman, 3. Rosenrot; ferner: Spigweg, Lasso. Sieg 130, Platz 35, 14.

6. R.: 1. Maifater (Müßgen), 2. Jägermeister, 3. Drostei; ferner: Modesta, Kleinart, Birgit, Dagmar, Bigna. Sieg 70, Platz 18, 14, 18.

7. R.: 1. Maefubee (Baas), 2. Lötchen, 3. Stober; ferner: Scherwitzer, Milgriff, Hag, Leutvogt, Sinflut, Danfied, Blumentönig, Stilet. Sieg 40, Platz 20, 24, 24.

8. R.: 1. Jan von Werth (Müßgen), 2. Nicolet, 3. Remrod und Hilgmann; ferner: Caprette, Schuppatron, Sturmlied, Lorbeerrose, Andura, Geltride, Emir, Lunte, Monarchie. Sieg 20, Platz 12, 44, 30, 18.

Siegdoppelwette: 4. und 5. Rennen: Patina-Tenor 1966:10.

Rennen in Saint-Cloud am 17. März.

1. R.: 1. Turtisch Delfant (G. Dufres), 2. Prince Tompon, 3. Free Kageuse; ferner: Monjaret, Kallanka, Burlesque, Polittia, Boule en Train, Bireme, Djalouka, Sepia 3, Praga, Alcantar, Diastase, Tebesca. Sieg 41, Platz 23, 125, 43.

2. R.: 1. Le Cheirghi (A. Batzelsfisch), 2. Mon Boy, 3. Tell Thales; ferner: Le Majetro, Britzib, Bracelet, Benoit, Triolo, Sabre au Clair, 2. La Gabelle, Drq Martini, Bibiers. Sieg 117, Platz 37, 39, 21.

3. R.: 1. Grelon (E. Lane), 2. Gainouwer, 3. Vanite; ferner: Colocase, Vegadan. Sieg 37, Platz 20, 24.

4. R.: 1. Le Menhir (A. Batzelsfisch), 2. Fite Off, 3. Lord Byron; ferner: Sperre Khan, Emprise, Tapeur. Sieg 49, Platz 19, 16.

5. R.: 1. Le Centaure (A. Pelat), 2. Riffum, 3. Louh Wood; ferner: Racune. Sieg 38, Platz 16, 16.

6. R.: 1. Flint Glas (A. Chauffeur), 2. Pelara, 3. Mujerole; ferner: Ebraine, La Pommerais, 2. Generation, Sericho, Savarin, 2. Oh Boy, Etelle des Pins, Reuillais, Dart Hale. Sieg 121, Platz 40, 28, 38.

7. R.: 1. El Sbaa (S. Hart), 2. Timbale, 3. Dragee Haute; ferner: Cherish, Ravengard, Port Marly, Sofia. Sieg 21, Platz 17, 24.

Rennen zu Auteuil am 18. März.

1. R.: 1. Millemont (Hamel), 2. Arizona, 3. Amen-hoteb; ferner: Nanfin, 2. No, Le Pazyfan, Music Hall. Sieg 33, Platz 17, 16.

2. R.: 1. Gazali (Brillet), 2. Excelsior, 3. Le Boulanger; ferner: Nador, Lautaret, Strident, St. Loup de Nador, Port Blanc, Coal Master, Le Randi, Mij Pajo, Banque Duverte. Sieg 83, Platz 28, 54, 20.

3. R.: 1. Roulor (Dubus), 2. Malina, 3. Condar; ferner: Galvaudeur, Kelanges, Gros Marmoi, Sidi Brahim, Tourne Loujours. Sieg 19, Platz 12, 13, 13.

4. R.: 1. Jean Victor (Rally), 2. Agitato, 3. Port Said; ferner: Millionaire, 2. Alvarado, Varlag, Bion-partie, Bright Jagreus, Montmiral, Favorit, Ener Zidon, Menes 2, Harbol, Pour le Roi, Coq d'Or. Sieg 43, Platz 30, 42, 24.

5. R.: 1. Scandale (Verdon), 2. Le Jubile, 3. Anubis 2; ferner: Milligow, Suna, Rejuli, Seneno, Le Tiger, Sans Sel, Periscope, Mascaret. Sieg 568, Platz 119, 46, 73.

6. R.: 1. De Beers (Maubot), 2. Xenobie, 3. Cottillon 3; ferner: Bulan, Prince Oli, Kufic, Yamato, Rebenti, Birijac, Majidon, Dorelle, Dart Mate. Sieg 33, Platz 17, 35, 87.

7. R.: 1. Storm (Ball), 2. Paris Dallas, 3. Ortegai; ferner: Le Brouste, Filali, Recruteur, Stenay. Sieg 73, Platz 30, 30.

8. R.: 1. Supplid-Behmilnde Dortmund kam als erster A-Fahrer ein und endete auf dem sechsten Platz.

Das Ergebnis: 1. Guze: Bochum 5:26,50; 2. Remann-Magdeburg 5:29,47; 3. Meiner-Gesentkirchen 5:32,07; 4. Falten-Bieren; 5. Böttcher-Köln; 6. Supplid-Behmilnde Dortmund (1. A-Fahrer) 5:35,08; 7. Neumann-Behmilnde Dortmund; 8. Seibel-Behmilnde Dortmund; 9. Hodey-Essen; 10. Tiemann-Marten.

Die Eröffnung der westfälischen Straßenrennaison durch die 18. Fernfahrt Bochum-Münster-Bochum über 180 km war wenig verheißungsvoll und hatte unter denkbar schlechtestem Wetter zu leiden. Heftiger Regen und starker Sturm ließen den Fahrern stark zu, jedoch es zu zahlreichen Ausfällen kam, da es oft überhaupt kein Vorwärtkommen mehr gab. Erst auf dem letzten Teil der Strecke klarte sich das Wetter etwas auf.

Dem Starter stellten sich 127 B- und 37 A-Fahrer. Die B-Fahrer hatten eine Vorgabe von 10 Minuten. Sie legten sofort ein hartes Tempo vor. Am Wendepunkt bestand die Spitzengruppe der B-Fahrer aus 24 Mann. Hier hatten die A-Fahrer bereits sechs Minuten der Vorgabe aufgeholt. Die Spitzengruppe der A-Fahrer bildeten Meier-Hannover, Supplid-Dortmund, Hodey-Essen, Brechings-Jöhen und Neumann-Dortmund.

Der deutsche Ex-Meister Scheller erlitt 15 km vor Münster Reifenschaden. Auf der Rückfahrt verschärfte die B-Fahrer das Tempo derart, daß die A-Fahrer die vorher aufgeholte Zeit wieder einbüßten. In Greubenberg waren in der Spitzengruppe nur noch sechs B-Fahrer. Trotz aller Anstrengungen vermochten die A-Fahrer keinen Boden mehr gut zu machen. Kurz vor Buer konnten sich der Bochumer Guze und der Magdeburger Remann vom Felde freimachen. Dann holte der Bochumer zum entscheidenden Schluß aus; es gelang ihm, den Magdeburger hinter sich zu lassen, der dazu zum Unglück noch Reifenschaden erlitt.

Stürmisch befehlte durchführ der Bochumer als Überraschungssieger das Zielband vor vier weiteren B-Fahrern.

Die A-Klasse holt die Vorgaben nicht auf.

Bochum, 18. März.

Bochum - Münster - Bochum eine Unwetterfahrt.

Überraschungssieger durch den B-Fahrer Guze-Bochum.

Die A-Klasse holt die Vorgaben nicht auf.

Bochum, 18. März.

Bochum - Münster - Bochum eine Unwetterfahrt.

Überraschungssieger durch den B-Fahrer Guze-Bochum.

Die A-Klasse holt die Vorgaben nicht auf.

Bochum, 18. März.

Bochum - Münster - Bochum eine Unwetterfahrt.

Überraschungssieger durch den B-Fahrer Guze-Bochum.

Die A-Klasse holt die Vorgaben nicht auf.

Bochum, 18. März.

Bochum - Münster - Bochum eine Unwetterfahrt.

Überraschungssieger durch den B-Fahrer Guze-Bochum.

Die A-Klasse holt die Vorgaben nicht auf.

Bochum, 18. März.

Bochum - Münster - Bochum eine Unwetterfahrt.

Überraschungssieger durch den B-Fahrer Guze-Bochum.

Die A-Klasse holt die Vorgaben nicht auf.

Bochum, 18. März.

Bochum - Münster - Bochum eine Unwetterfahrt.

Peden-Shaller siegen in Chicago.

Chicago, 18. März.

Einen wenig interessanten Verlauf nahm das Chicagoer Sechstagerrennen in der Nacht zum Sonntag. Peden-Shaller, die sich schon bald nach Beginn die Führung des Rennens gesichert hatten, brauchten die Spitze bis zum Schluß nicht mehr abzugeben und siegten bei der nur mäßigen Kilometerzahl von 3756,200 mit 562 Punkten und Rundengewinn vor Rehoh-Severgnini (940) und MacNamara-Lands (666 Punkten). Das einzige deutsche Paar Lehmann-Wissel belegte mit zwei Runden zurück und 448 Punkten den 6. Platz.

Im Omnium siegte Depauw mit 13 Punkten vor Eimer, Jules van Hevel und Braepennin. In den Dauerrennen verlor der deutsche Stehmeister Mehe durch Defekte alle Ausfahrten und wurde nur Letzter, während der Chemnitzer Schindler hinter Weltmeister Lacquehag 99,775 km, 2. Schindler 99,230 km, 3. Kasse 99,030 km, 4. Paillard 98,775 km, 5. Mehe 95,500 km (Defekte).

„Rund um Flandern“ über 239 km mit Start und Ziel in Gent gewann der Paris-Nizza-Sieger Rehty in 7:00,00 vor Schepers in 7:04,15 u. Vermaede.

Das Mont-Jaron-Bergrennen holte sich wie schon im Jahre 1932 Barrai in der Rekordzeit von 20:59 für die 5,9 km.

Deutsche Rennfahrer in Antwerpen.

Im Omnium siegte Depauw mit 13 Punkten vor Eimer, Jules van Hevel und Braepennin. In den Dauerrennen verlor der deutsche Stehmeister Mehe durch Defekte alle Ausfahrten und wurde nur Letzter, während der Chemnitzer Schindler hinter Weltmeister Lacquehag 99,775 km, 2. Schindler 99,230 km, 3. Kasse 99,030 km, 4. Paillard 98,775 km, 5. Mehe 95,500 km (Defekte).

„Rund um Flandern“ über 239 km mit Start und Ziel in Gent gewann der Paris-Nizza-Sieger Rehty in 7:00,00 vor Schepers in 7:04,15 u. Vermaede.

Das Mont-Jaron-Bergrennen holte sich wie schon im Jahre 1932 Barrai in der Rekordzeit von 20:59 für die 5,9 km.

Deutsche Rennfahrer in Antwerpen.

Im Omnium siegte Depauw mit 13 Punkten vor Eimer, Jules van Hevel und Braepennin. In den Dauerrennen verlor der deutsche Stehmeister Mehe durch Defekte alle Ausfahrten und wurde nur Letzter, während der Chemnitzer Schindler hinter Weltmeister Lacquehag 99,775 km, 2. Schindler 99,230 km, 3. Kasse 99,030 km, 4. Paillard 98,775 km, 5. Mehe 95,500 km (Defekte).

„Rund um Flandern“ über 239 km mit Start und Ziel in Gent gewann der Paris-Nizza-Sieger Rehty in 7:00,00 vor Schepers in 7:04,15 u. Vermaede.

Das Mont-Jaron-Bergrennen holte sich wie schon im Jahre 1932 Barrai in der Rekordzeit von 20:59 für die 5,9 km.

Deutsche Rennfahrer in Antwerpen.

Im Omnium siegte Depauw mit 13 Punkten vor Eimer, Jules van Hevel und Braepennin. In den Dauerrennen verlor der deutsche Stehmeister Mehe durch Defekte alle Ausfahrten und wurde nur Letzter, während der Chemnitzer Schindler hinter Weltmeister Lacquehag 99,775 km, 2. Schindler 99,230 km, 3. Kasse 99,030 km, 4. Paillard 98,775 km, 5. Mehe 95,500 km (Defekte).

„Rund um Flandern“ über 239 km mit Start und Ziel in Gent gewann der Paris-Nizza-Sieger Rehty in 7:00,00 vor Schepers in 7:04,15 u. Vermaede.

Das Mont-Jaron-Bergrennen holte sich wie schon im Jahre 1932 Barrai in der Rekordzeit von 20:59 für die 5,9 km.

Deutsche Rennfahrer in Antwerpen.

Im Omnium siegte Depauw mit 13 Punkten vor Eimer, Jules van Hevel und Braepennin. In den Dauerrennen verlor der deutsche Stehmeister Mehe durch Defekte alle Ausfahrten und wurde nur Letzter, während der Chemnitzer Schindler hinter Weltmeister Lacquehag 99,775 km, 2. Schindler 99,230 km, 3. Kasse 99,030 km, 4. Paillard 98,775 km, 5. Mehe 95,500 km (Defekte).

„Rund um Flandern“ über 239 km mit Start und Ziel in Gent gewann der Paris-Nizza-Sieger Rehty in 7:00,00 vor Schepers in 7:04,15 u. Vermaede.

Das Mont-Jaron-Bergrennen holte sich wie schon im Jahre 1932 Barrai in der Rekordzeit von 20:59 für die 5,9 km.

Deutsche Rennfahrer in Antwerpen.

Im Omnium siegte Depauw mit 13 Punkten vor Eimer, Jules van Hevel und Braepennin. In den Dauerrennen verlor der deutsche Stehmeister Mehe durch Defekte alle Ausfahrten und wurde nur Letzter, während der Chemnitzer Schindler hinter Weltmeister Lacquehag 99,775 km, 2. Schindler 99,230 km, 3. Kasse 99,030 km, 4. Paillard 98,775 km, 5. Mehe 95,500 km (Defekte).

„Rund um Flandern“ über 239 km mit Start und Ziel in Gent gewann der Paris-Nizza-Sieger Rehty in 7:00,00 vor Schepers in 7:04,15 u. Vermaede.

Das Mont-Jaron-Bergrennen holte sich wie schon im Jahre 1932 Barrai in der Rekordzeit von 20:59 für die 5,9 km.

Deutsche Rennfahrer in Antwerpen.

Im Omnium siegte Depauw mit 13 Punkten vor Eimer, Jules van Hevel und Braepennin. In den Dauerrennen verlor der deutsche Stehmeister Mehe durch Defekte alle Ausfahrten und wurde nur Letzter, während der Chemnitzer Schindler hinter Weltmeister Lacquehag 99,775 km, 2. Schindler 99,230 km, 3. Kasse 99,030 km, 4. Paillard 98,775 km, 5. Mehe 95,500 km (Defekte).

„Rund um Flandern“ über 239 km mit Start und Ziel in Gent gewann der Paris-Nizza-Sieger Rehty in 7:00,00 vor Schepers in 7:04,15 u. Vermaede.

Das Mont-Jaron-Bergrennen holte sich wie schon im Jahre 1932 Barrai in der Rekordzeit von 20:59 für die 5,9 km.

Deutsche Rennfahrer in Antwerpen.

ner Jostow mehrere Male zu Boden mußte, einen einseitigen Punktsieg. Im Welbergewicht trennten sich Daffagh (20) und Puzh (D.-Beed) nach hartem Schlagwechsel unentschieden. Der abschließende Schwergewichtskampf war eine zähne Angelegenheit, da Hölcher und Depligh (D.-Beed) nur mäßige Leistungen zeigten. Auch hier wurde ein Unentschieden gegeben.

Konopka von Prodi k. o. geschlagen.

Schwager Punktfieger über Rußmeyer.

Osnabrück, 18. März.

Die Bogtkaffel des früheren deutschen Mannschaftsmeisters Colonia Köln siegte gegen eine durch die Dortmunder Boger Schwager, Sastowski und Konopka verstärkte Kampfkaffel des SC Schwarz-Weiß Osnabrück mit 9:7. Die Kämpfe wurden sehr hart durchgeführt.

Ergebnisse:

Fliegen: Sastowski-Dortmund unterlag Birnich 2: Köln nach Punkten. Der Sieg des Kölners war mehr als schmeichelhaft.

Bantam: Schwager-Dortmund schlägt Rußmeyer-Köln knapp nach Punkten.

Feder: Ring-Osnabrück Punktfieger über Birnich 1: Köln.

Leicht: Esser-Köln siegt über Horn-Osnabrück nach Punkten.

Melter: Prodi-Köln k.o.-Sieger über Konopka-Dortmund in der 1. Runde.

Mittel: Peltz-Köln knapper Punktfieger über Sutt-möller-Osnabrück.

Schwer: Niesing-Köln gab gegen Koch-Osnabrück in der 2. Runde auf.

Schwer: Spohr-Köln und Meyer-Osnabrück trennen sich unentschieden.

Daimlers 100. Geburtstag.

DNB Berlin, 17. März.

Bei der kurzen Feier, die heute in der Automobil-Ausstellung zu Ehren des 100. Geburtstages Gottlieb Daimlers stattfand, wurde der Reichsverkehrsminister durch den Leiter der Kraftverkehrsabteilung seines Ministeriums, Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. v. Branden-burg vertreten. Dieser legte im Namen des Reichsverkehrsministers einen Vorbeerkranz an der Büste Gottlieb Daimlers mit folgenden Worten nieder:

„Wenn der herrliche Tag richtig ist, daß derjenige Mensch der glücklichste, der Gott liebt“ ist, dessen Taten die härtesten Ausforderungen auf das Leben der Menschheit hat, so ist Gottlieb Daimler ein gottbegnadeter Mensch gewesen. Das Verkehrsmittel, das er gleichzeitig mit Karl Benz geschaffen hat, hat die Tätigkeit und den Geist, ja vielleicht die Seele der Menschheit verändert und hat unserer alten Mutter Erde neue ausdrucksvolle Züge in ihr ehmüßiges Antlitz geschnitten. Er war eines jener weithin wirkenden Genies, deren Leben in erster Linie Fleiß ist. Reiner, der am Werk sehr arbeitet, kann ohne Bewegung daran denken, daß heute vor 100 Jahren ein Knäblein in die Wiege gelegt wurde, das dazu berufen war, alle diese gewaltigen Veränderungen heraufzuführen. Im Namen des Reichsverkehrsministers lege ich daher diesen Vorbeerkranz an der Büste Gottlieb Daimlers nieder.“

Die eigentliche Feier des 100. Geburtstages Gottlieb Daimlers wird mit einer Denkmaleinweihung im April dieses Jahres am Geburtsort des Erfinders verbunden werden, zu der der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eickelbush seine persönliche Teilnahme bereits zugesagt hat.

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages Gottlieb Daimlers richtete Reichsverkehrsminister Freiherr von Eickelbush an den Sohn des Erfinders, Baurat Daimler in Stuttgart, folgende Drahtung:

„Zur 100. Wiederkehr des Geburtstages Ihres verehrungswürdigen Herrn Vaters sende ich Ihnen den Ausdruck dankbaren Gedenkens an jenen hervorragenden Mann, der zusammen mit Karl Benz ein neues Verkehrsmittel geschaffen hat und hiermit der Menschheit neue Formen des Lebens verlieh. Es ist mir eine besondere Freude, daß durch den fruchtvollen Förderung durch unseren motorisierten Führer die deutsche Automobilindustrie sich in diesem Jubeljahr in einem Aufschwung befindet, welcher das aufstrebende und arbeitamen Geistes Ihres Herrn Vaters würdig ist.“

Um den Hockey-Silberschild.

Mitteldeutschland im Endspiel.

Heilbronn stand am Sonntag ganz im Zeichen des Hockeysportes, fand doch die Silberbild-Zwischenrunde zwischen den Mannschaften von Mittel- und Süddeutschland statt, den die Sachsen mit ihrer besseren Mannschaft 4:0 gewannen.

Genuß und Gesundheit durch Kaffee Hag.

„Schad, daß der Viktori ihre Hochzeit schon so bald ist“, meinte ein lustiges Dirndl, „leicht könnt sonst gar die Gretel darauf tanzen.“

Auf diese Hochzeit freute sich der ganze Markt; es sollte ebenfalls in Wurzach stattfinden. Viktori war, wenige Tage nach ihrem Heirat, wieder nach Wurzach gekommen, als Braut des Posthalters von Glins und blieb bis zu ihrer Verheiratung in Jägerhause.

Die Kuni brachte sich diesmal nicht zu befinden, was sie anziehen wollte — sie und ihr Mann blieben ferne. Sie waren nicht in Festimmung. Das Störchenbräutchen sollte verkauft werden, und wenn die Leute bei ihrem Reden auf dieses Thema kamen, dann wurden die Stimmen gedämpft und ihre Ausdrucksweise vorsichtig; dagegen sprachen Witze und Gebärden desto deutlicher. Unerhörte Gerüchte waren im Umlauf.

Der Knecht des Posthalters, Nazi, hatte sie an jenem Tage, da er Viktori nach Wurzach gebracht, an verschiedenen Stellen ausgekreut. Er sollte — so erzählte man sich — den Störchenbräutchen früher in Elmendorf gekannt haben und von ihm aus jener Zeit allerhand wissen, was Leitinger nicht zur Ehre gereichte. Dieser Knecht habe Leitinger jetzt um Geld angefordert und da jener ihm die Summe verweigerte, habe er gegen ihn ausgelagt.

Diese Nachrichten setzten eigentlich niemanden groß in Erstaunen; wenn schon die Quelle eine sehr trübe war, da der Nazi ein notorischer Lump, der in Wurzach gewildert und dann das Messer aus dem Posthalter geküßt hatte und seither verschwunden war, so war man doch geneigt, diese Gerüchte zu glauben, wenigstens ihren Kern — daß Leitinger durchaus kein Ehrenmann sei.

Leitinger, der sich somit trotz des Jägers und der Kordl Verschwiegenheit gebrandmarkt sah, konnte sich in Wurzach nicht halten und selbst wenn er es gewollt hätte — die Kuni wollte um jeden Preis fort. Ihr waren die Gerüchte nicht verborgen geblieben.

Sie war außer sich; ihre Erregung kannte keine Grenzen.

„Meinst, ich sah mit den Fingern auf mich zeigen und mich von jedem Häuslerweib drum anschauen, was ich für einen Mann hab?“ schrie sie ihm ins Gesicht. „Fort will ich, lieber heute als morgen, und bis du verlaßt hast, geh ich nimmer aus dem Haus.“ Sie überschüttete ihn mit den bittersten Vorwürfen, wie er es hätte wagen können, eine Schloßbaurntochter zu freien!

(Schluß folgt.)

Zwischen Tal und Firn

Roman einer Jägerliebe. Von M. Marnek.

(Nachdruck verboten.)

„Der Nazi — er muß den Stuken verheiratet gehabt haben — der ist rausgegangen und losgegangen. Dort liegt er!“

Sie eilte ein paar Schritte zurück: Nazi sprang mit einem Plumps auf den Boden. Er taumelte und konnte sich kaum auf den Füßen halten.

„Du, unterst dich und rühr ihn an!“ schrie er und wollte Viktori nachstürzen, aber Hartl hinderte ihn mit festem Griff.

„Da bleib!“ Hartl hatte die Fingern um einen Weidhorn geschlungen und hielt den Knecht am Arme zurück. Mit der Kraft eines Wütenden schüttelte Nazi seine Hand ab. Er tat einen raschen Griff in die Tasche, ein Messer blühte in seiner Faust.

„Nazi, um Gottes willen, was fällt dir denn ein?“ schrie Viktori im Herbeilaufen. Aber schon im nächsten Augenblick lag das Messer in weitem Bogen weg und fiel klatschend in die Höhe. Hartl hatte es ihm aus der Hand geschlagen.

Der Knecht suchte Viktori den Stuken zu entwenden, aber sie hielt ihn krampfhaft umklammert; zu einem weiteren Versuch blieb ihm keine Zeit; denn der Posthalter rief seine Büchse von der Schulter. Nazi gab einen Stoß, daß er schwankte und war im nächsten Augenblick hinter den Büschen verschwunden.

„Hat er Euch was getan?“ hauchte Viktori heraus.

„Nicht viel. Das Messer hat mich bloß gestreift.“ Wirklich, oberhalb des Handgelenks fäderte es warm und rot hervor. Gestrichelt, wenn auch mit zitternden Fingern, verband Viktori die Wunde mit ihrem Tuch. Hartl sorgte Nazis Stuken im Magen, dann kriegte sie beide wieder ein, zu erregt, um gleich sprechen zu können. Nur ein übers andere Wort fragte Viktori:

„Hat er Euch sonst gewiß nichts getan?“

Er verneinte jedesmal und endlich rang es sich wie ein erlösender Seufzer aus seiner Brust: „Weil ich dich nur noch rechtzeitig getroffen hab.“

„Dafür kann ich dem Herrgott nicht genug danken!“ gab sie hochatmend zu.

Dann erzählte sie ihm, wie Nazi sich schon am Morgen benommen, wie unangenehm ihr die Fahrt gewesen sei und wie er beim Kleingewicht eingestellt und wie es dann gekommen.

Hartl war tief empört. „Der sollt mir nur kommen! Aber er kommt nimmer, da denk an mich.“

Auch Viktori vermutete, daß er das Weiße lachen würde.

„Und wie wir uns alle gequält haben, heut früh, wie der Kerl auf und davon war mit dir?“ erzählte er.

„Da schwand ein Druck von ihrem Herzen.“

„Nachdem war das bloß keine Schuld?“ rief sie froh.

„Und ich hab's Euch schon in übel gehabt, daß Ihr mich mit dem Menschen fortgeschickt habt!“

„Aber, Dirndl!“ entgegnete er ganz vorwurfsvoll, „wie kannst denn so was glauben! Das war mir ja mein Lebenstag nicht eingeleitet!“

„Gelt?“ Das häßte er sich nicht angetan! Jetzt ist's ja wieder recht. Aber so einen glücklichen Zufall, daß Ihr grad daherkommen seid, wird man nicht leicht erleben!“

Er wandte sich mit einem Ruck zu ihr. „Zusatz!“ wiederholte er fast verblüfft. „Ja, glaubst denn du, daß das ein Zufall war? Den ganzen Tag hab ich mich gejagt um dich und bis zum Abend

Bezirksklasse Münster.

Saxonia Münster schlägt Scherlebeck.

Münster, 18. März.

In der Bezirksliga Münster sind nur noch die Spiele um den Abstieg von Bedeutung. Die Meisterfrage ist geklärt. Union Reddinghausen steht unangefochten an der Spitze, kann nur noch von seinem Konkurrenten S. S. Reddinghausen eingeholt, aber nicht mehr überholt werden, denn Union verfügt über ein besseres Minuspunkte-Konto. Umso unentschiedener ist die Frage des Abstieges. Man hat sich so langsam an Ueberrassungen der Saxonia gewöhnt. Am Ende der Tabelle haben sie alles zu gewinnen und nichts zu verlieren. Wiederholt haben sie sich erfolgreich als Favoritenstützer erwiesen, und jetzt machen sie anderen Mannschaften, die auch um den Abstieg bangen, erst recht das Leben schwer. Als tochterlicher Abstiegskandidat bisher angesprochen, stellte Saxonia Münster heute erneut alle Berechnungen durcheinander. Der Sieg über Scherlebeck, den Lebensgenossen am Ende der Tabelle, kann von großer und weittragender Bedeutung sein. Saxonia hat nun noch drei Spiele auszuspielen, die übrigen Vereine dagegen, die ebenfalls von Abstiegssorgen bedrängt sind, haben nur noch zwei oder gar nur noch ein Spiel vor sich. Saxonia hat also immerhin noch Gelegenheit, sich günstig vom Ende der Tabelle herauszuheben. Durch die erneute Niederlage ist S. S. Germania Datteln arg in Verdrückung geraten. Sie können es höchstensfalls auf 16 Punkte bringen, die noch sieben vor dem Abstieg retten können, die aber auch von Saxonia Münster eingeholt werden können. In gleich bedrängter Lage befinden sich die Scherlebecker Westfalen, die nur noch zwei Spiele vor sich haben und es somit höchstensfalls auf 15 Punkte bringen können. Heute jedenfalls haben sie das

Minustkonto schon überlastet. Auch der S. C. Gronau muß sich anstrengen, will er der Gefahr entrinnen. Verhältnismäßig günstig steht sich S. C. Münster 08, der bei erst 16 Spielen bereits 13 Pluspunkte hat und somit für den Abstieg kaum mehr in Frage kommt. Es sei denn, daß die Mannschaft vollkommen versagt und alle vier noch ausstehenden Spiele verliert. Aber damit ist kaum zu rechnen. Denn erst heute schlug er in überzeugender Form den Tabellenletzten der Osnabrücker Bezirksliga, den VfL Osnabrück mit 5:2. Es wird also auch weiterhin noch spannende und kampfreiche Treffen der unteren Mannschaften geben, die die Frage des Abstieges noch lange ungetrübte lassen.

Bezirksliga Münster.

Union Reddinghausen	19	14	2	3	30:8
S. S. Reddinghausen	18	12	2	4	26:10
Borussia Rheine	18	9	4	5	22:14
Bormars Gronau	19	10	2	7	22:16
Bochum-Hövel	18	9	1	8	19:17
Gronau 09	16	7	2	7	16:16
Germania Datteln	19	5	4	10	14:24
S. C. Münster 08	16	6	1	9	13:19
S. C. Gronau 09	18	3	7	8	13:23
Westfalia Scherlebeck	18	4	3	11	11:25
Saxonia Münster	17	3	4	10	10:24

Die Ergebnisse:

Union Reddinghausen — Germania Datteln 7:1 (3:1).
Saxonia Münster — Westfalia Scherlebeck 1:0 (1:0).
Bochum-Hövel — S. S. Reddinghausen 1:5 (1:2).

Kreisliga Münster.

Sp. Vgg. Beckum nicht zu schlagen.

Münster, 18. März.

Das entscheidende Treffen des heutigen Sonntags war in der ersten Kreisliga Münster ohne Zweifel die Begegnung in Beckum, wo sich der Tabellenführer und sein Nachfolger gegenüberstanden. Der S. C. Delbe hatte Gelegenheit zu beweisen, daß er ebenso stark und unangefochten seinen Platz behauptet, wie die Sp. Vgg. Beckum. Aber der große Schlag, zu dem er ausholte, mißlang. Der Tabellenführer, bisher ungeschlagen, ließ sich von seinem Konkurrenten in seiner Siegeslaufbahn nicht behindern. Mit bedeutendem Vorsprung so wohl an Plus- wie an Minuspunkten strebt Beckum jetzt unangefochten der Meisterschaft zu. Einige Ueberrassungen gab es bei den anderen Kämpfen. VfL Münster, der an sich keinen Wert mehr auf Punkte zu legen braucht, fertigte die Spiel und Sportler aus Ennigerloh, die vor ihm in der Tabelle rangierten sicher mit 5:2 ab. Trost gelang es ihm nicht, den Gegner von seinem Tabellenplatz zu verdrängen, er muß weiterhin mit dem vierten Platz vorlieb nehmen. Eine Ueberrassungen gab es in Ahlen, wo Rader Ahlen sich den mächtig aufstrebenden Reichsbahnern aus Münster beugen mußte. Die Reichsbahner haben durch diesen Sieg bedeutend an Raum gewonnen und schoben sich in die wohlgeordnete Mitte der Tabelle, in der keine Gefahr des Abstieges mehr droht. Die Mannschaft scheint nach ihrem früheren unerschütterlichen Verlagen sich jetzt endlich gefunden zu haben. Jedenfalls lassen die letzten Ergebnisse erkennen, daß mit Reichsbahn Münster als Gegner gerechnet werden muß. Die beiden Mannschaften, die das Ende der Tabelle „zerren“, Sportverein Warendorf und Postport Münster waren am heutigen Son-

tag spielfrei. Auch in der ersten Kreisliga Münster ist der Kampf um den Abstieg noch lange nicht entschieden. Gerade der Tabellenletzte machte an den letzten Sonntagen durch überraschende und unerwartete Ergebnisse noch sich reden. So ohne weiteres wird der Postportverein nicht absteigen, vorerst liegt es noch manchen Kampf ab, bei dem der eine oder andere Gegner noch Fiebern lassen wird.

1. Kreisliga Münster.

Sp. Vgg. Beckum	15	13	2	0	28:2
S. C. Delbe	16	10	2	4	22:10
S. C. Ennigerloh	14	7	2	5	16:12
VfL Münster	15	7	2	6	16:14
S. C. Gronau	16	7	0	9	14:18
Rader Ahlen	15	6	0	9	12:18
Sp. V. Neubekum	14	6	0	9	12:18
Reichsbahn Münster	14	6	0	8	12:16
Sportverein Warendorf	16	5	0	11	10:22
Postport Münster	15	4	0	11	8:22

2. Kreisliga Münster.

VfL Gronau — Tus Neubekum 1:2 (1:1).
Rader Ahlen — Reichsbahn Münster 1:3 (1:1).
Sp. Vgg. Beckum — S. C. Delbe 5:2 (2:1).
VfL Münster — S. C. Ennigerloh 5:2.
Bormars Ahlen — Sendenhorst 1:4 (0:2).
Borussia Münster — Polizei Münster ausgefallen.

Kreisliga Steinfurt.

Rasensport Coesfeld erneut geschlagen.

Eine Riesenuberrassungen gab es in der ersten Kreisliga Steinfurt. Man glaubt kaum das gemeldete Ergebnis: Rasensport Coesfeld, Meisterschaftsanwärter, gegen Wilmberg, dem Tabellenletzten, bisher ohne Sieg, sogar haushoch mit 2:6 geschlagen! Man fragt immer wieder zurück und glaubt an einen Scherz, aber es soll Wirklichkeit sein. Rasensport Coesfeld vermaßte sich selbst leichtsinnigerweise die besten Aussichten. Denn nun werden VfL Dülmen und Rheine 09 doppelt auf der Hut sein und ihre Punkteliste lauter zu halten suchen. Und zwar steht sich Rheine nach wie vor am günstigsten. Zwei Spiele weniger als der Tabellenführer VfL Dülmen, aber nur einen Punkt weniger, zudem noch um drei Minuspunkte besser als der Konkurrent. Rasensport Coesfeld liegt auch heute noch durchaus nicht aussichtslos im Rennen. Auch Rasensport hat erst 16 Spiele und kann durch zwei Siege den Punktevorsprung von VfL gerade aufholen, denn in den Minuspunkten stehen beide gleich. Wenn man aber sogar über den Tabellenletzten stolpert, dann schwinden natürlich die Aussichten, noch entscheidend in den Kampf um die Meisterschaft eingreifen zu können.

VfL Dülmen und Rheine 09 halten sich getreu an ihrem Voratz, jedes noch ausstehende Spiel zu gewinnen, denn wer von den drei Rivalen nur ein Spiel verliert, verliert auch unwiederbringlich an Boden, fällt fast aussichtslos zurück. VfL Dülmen hatte die gute Mannschaft der Obenbüren vor sich, und es war keine leichte Aufgabe sich des Gegners zu erwehren. Es dauerte immerhin eine ganze Halbzeit, bis die Widerstandskraft des Gegners gebrochen war. Rheine 09 dagegen hatte in C. P. keinen sonderlich starken Gegner und siegte ganz nach Belieben und leicht.

Der Spielverein Wilmberg hat durch seinen sensationellen Sieg sogar seinen letzten Platz der Tabelle an Union Burgsteinfurt abgetreten. Ob es aber dazu reicht, aus der Abstiegsszone zu entweichen, kann noch zweifelhaft werden. Und da Union Burgsteinfurt noch zwei Spiele mehr auszuspielen hat als Wilmberg, wird es nach dem bisherigen Verlauf der Kämpfe der Wilmberger nicht lange dauern, bis sie wieder das Schlußlicht bilden.

1. Kreisliga Burgsteinfurt.

VfL Dülmen	18	14	0	4	28:3
Rheine 09	16	13	1	2	27:5
Rasensport Coesfeld	16	11	2	3	24:8
VfL Rheine	16	10	1	5	21:11
Sp. B. Obenbüren	17	7	2	8	16:18
Sp. B. Emsdetten	17	7	2	8	16:18
Gronau 21-24	15	5	4	6	14:16
Preußen Borgdorf	16	6	2	8	14:18
S. C. Epe	16	6	1	9	13:19
Teuto Rheine	17	4	2	11	10:24
Sp. B. Wilmberg	16	1	4	11	6:26
Union Burgsteinfurt	14	1	3	10	5:23

2. Kreisliga Steinfurt, Gruppe A.

VfL Dülmen — Sp. B. Obenbüren 5:2 (3:1).
Rheine 09 — S. C. Epe 7:0 (4:0).
Sp. Wilmberg — Rasensport Coesfeld 6:2 (4:1)!
Sp. Emsdetten — Preußen Borgdorf 6:2 (3:0).
VfL Rheine — Teuto Rheine 6:1 (3:1).

2. Kreisliga Steinfurt, Gruppe B.

Tus Stadthof — Breden 4:0 (1:0).
Burgsteinfurt — VfL Rheine 1:2 (1:0).
VfL Lengerich — Metelen 3:3 (0:2).

Kreisliga Dorsten-Dorsten.

SuS. hervest-Dorsten Meister.

Rot-Weiß Dorsten 4:0 geschlagen.

Dorsten, 18. März.

In der Kreisliga Dorsten-Dorsten war die Meisterfrage bis jetzt noch unentschieden. Rot-Weiß Dorsten hatte noch die Möglichkeit, durch einen Sieg und das bessere Torverhältnis die Krone zu erringen, aber SuS. machte im heutigen Spiele einen diesen Streich durch die Ueberlegenheit. 4:0 wurde Rot-Weiß geschlagen, nachdem die erste Halbzeit torlos verlaufen war. Das hohe Torergebnis gibt den Spielverlauf nicht richtig wieder, vielmehr war das Spiel durchaus verteilte, lag sogar manchmal mehr in der Hälfte der Hervest-Dorsten, aber die Rot-Weißen Stürmer waren in ihren Aktionen nicht schlüssig genug, um die sichere Abwehr der Gäste zu überwinden. Zudem kamen die Außenleute nie richtig ins Spiel, da sich das Stürmerpaar in der Mitte zusammenballte. Die Hervest-Dorsten waren im Torbereich schneller und auch schlüssiger. Das erste Tor fiel bald nach Beginn der zweiten Hälfte aus einem Gebränge heraus. Wenig später hatten die Rot-Weißen Gelegenheit, den Vorsprung auszuholen und vielleicht dem Spiele eine andere Wendung zu geben, aber der Elfmeter wurde leichtsinnig verfehlt. SuS. kam in einer halben Stunde noch zu zwei weiteren Toren und stellte in der letzten Minute das Endergebnis her. Rot-Weiß unterlag ehrenvoll, aber wie gesagt, mit einer zu hohen Torpanne.

Ueber die Aufstiegsfrage ist noch nichts bekannt. Wahrscheinlich kommt es zu einer neuen Gruppierung der stärksten Vereine mit Marl und Kirchhellen zusammen, um einen besseren Leistungsdurchschnitt der Vereine zu erzielen.

Sandballergebnisse.

Sp. Vgg. Concordia Gronau — A. S. Spv. Bentheim 14:0.
Die Gäste spielten nicht schlecht, waren aber den Gronauern nicht gewachsen. Man hatte im Sturm eine Umstellung vorgenommen, die durch Neueinstellung notwendig war. Es klappte im großen und ganzen gut, nur wurde der Torwurf genauer sein, denn es gingen mindestens ebensoviel Bälle am Torpfosten vorbei, als hinein.

„Siegfried“-Gronau schlägt Borsing Gladbeck 11:5.

Gronau, 19. März.

Einen durchschlagenden großen Erfolg hatte der Borsing „Siegfried“ Gronau mit seinem am Samstag in der Tonhalle ausgetragenen Groß-Torpfosten-Abend zu verzeichnen. B. G. Gladbeck war von den Gronauern verpfändet, der sich auch im Verlauf der Kämpfe als starker Gegner entpuppte. Trotzdem konnte er nicht einen Sieg der Grenzstädter verhindern, die mit ihrem ausgezeichneten Kämpfer-Material Erfolge an Erfolge reißen. Der Kampf-Abend brachte durchweg vorzügliche Leistungen. Nachdem die Kleinsten des B. S. „Siegfried“ in 3 Runden ohne Wertung für die richtige Stimmung gestimmt hatten, (Postitus — Racerowski), kamen zunächst im

Feder: Wiedenhöp, Gronau, und Eichholz, Gld., zu Wort, den der Gr. N. gewinnen konnte.
Bantam: Hoppe, Gr., — Jung, Osterfeld. Jung ist zwar kühnlicher, zieht aber im Nahkampf bei ständigem

schweren Schlagwechsel den Kürzeren und konnte den einwandfreien Punktspiel Soppes nie gefährden.

Feder: Chelmonski, Gr., — Laufer, Gld. Nach einem ausgeglichenen Kampf teilen sich die Gegner die Punkte.

Welter: Einen ganz hervorragenden Kampf lieferten sich die beiden Techniker. Fischer II hatte einen Punktsieg erkämpft, es gab aber ein Unentschieden.

Welter: Fischer I — Dammert I, Bortrop. Dammert kann in den ersten beiden Runden einen knappen Vorsprung herausholen, in der 3. Runde aber ist D. fast angeklagen, so daß es noch zu einem Unentschieden lang.

Aus Westdeutschland.

Generalversammlung der westfälischen Freiwilligen Feuerwehren.

Münster, 18. März.

Auf Grund des Erlasses über das Feuerlöschwesen vom 15. Dezember 1933 und der hierzu ergangenen Ministerialerlasse und Durchführungsverordnungen waren die bisherigen Provinzialfeuerwehrverbände (e. V.) aufzulösen und in einen dem Gesetz entsprechenden neuen Provinzialfeuerwehrverband als Körperschaft des öffentlichen Rechts zu überführen.

Zu dieser ordentlichen Generalversammlung, die am Sonntag morgen in der Stadthalle zu Münster stattfand, hatten sich die 672 Abgeordneten der einzelnen Wehren eingefunden, als nach dem Einmarsch der 82 Fahnen und Standarten der Führer des Westfälischen Feuerwehrverbandes, Bürgermeister Dr. Müller, das Wort zu einer freundlichen Begrüßung nahm und neben den eigentlichen Vertretern und Abgeordneten der Feuerwehrverbände auch einige Gäste ganz besonders willkommen hieß. Nach ihm überbrachte der Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Freiherr von Münch, Regierungsrat Dr. Kleberg, die besten Grüße der Provinz und des Roten Kreuzes und Stadtrat Dr. Jula die der Stadt Münster. Dr. Quersfeld, als Vertreter der Westf. Provinzial-Feuerwehr, versprach, mit dem Feuerwehrverband einmütig Hand in Hand zu arbeiten, zu helfen und zu unterstützen, wo es immer nur gehe.

Dann trat man in die eigentliche Tagesordnung ein. Nach einem stillen Momento für die Toten des letzten Jahres ward der Kassenbericht vorgelesen. Aus diesem war zu ersehen, daß die Kassenverhältnisse in Ordnung waren und ein Ueberfluß von 2292 Mark vorhanden ist. Das Reinerlösnis beträgt 3885,88 Mark. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt. Das Verbandsvermögen wurde dann einstimmig dem neuen Verband übergeben. — Nach der Auflösung des alten Verbandes dankte der Führer des Westf. Feuerwehrverbandes allen Feuerwehrmännern, die in ihrer Arbeit nicht erlahmt seien und stets mit Liebe und Freude ihre Kräfte dem Nächsten in seiner Not freiwillig zur Verfügung gestellt hätten. Die alte Arbeit sei nicht umsonst und vergeblich gewesen, denn das, was nun in Paragraphen zusammengestellt und formuliert sei, stütze sich auf die praktische Erfahrung der alten Wehren. Die neuen Satzungen seien organisch gewachsen. Nach den neuen Satzungen müßten aber nun einige Feuerwehrleute aus ihren Reihen ausscheiden, da sie zu alt seien. Diese sollten aber nicht verdrängt sein, sondern ihre Erfahrungen in uneingeschränkter Weise, wie sie auch bisher geschafft u. gearbeitet, den jüngeren Feuerwehrmännern zumuten lassen und mit ihnen Hand in Hand arbeiten. — Es erfolgte dann die einstimmige Annahme der vom Minister des Inneren herausgegebenen Musterstatuten für den neuen Westfälischen Feuerwehrverband, Körperschaft des öffentlichen Rechts. Alsdann wurden die vom Oberpräsidenten ernannten Mitglieder des Führerrates bekanntgegeben: Branddirektor Dipl.-Ing. Kirsbach, Dortmund, als technischer Leiter und zugleich stellvertretender Führer des Provinzial-Feuerwehrverbandes, Branddirektor Witt, Reddinghausen als Adjutant, Branddirektor Benhofen, Münster, Ehrenbranddirektor Heller, Münster, Branddirektor Bedmann, Warendorf, Branddirektor Schröder, Altena, Branddirektor Ulrich, Hagen.

Die Mitglieder des neu zu bildenden Provinzial-Feuerwehrverbandes sind: Generaldirektor Dr. Quersfeld als Vertreter der Provinzial-Feuerwehr, Stadtbaurat Zimmermann, Beckum als Vertreter der Städte der Provinz, Landrat Rietz, Reddinghausen als Vertreter der Landkreise und Bürgermeister Damros, Hausberge, als Vertreter der Landgemeinden der Provinz. — Die Mitgliedsbeiträge wurden dann auf 1. März festgelegt. Unter dem Punkt Beschiedenes erinnerte der Führer des Westfälischen Feuerwehrverbandes an den aus dem Kreise westfälischer Feuerwehrmänner zuerst ausgesprochenen Antrag, den Witwen und Kindern der im Dienste des Nächsten tödlich verunglückten Feuerwehrmänner eine angemessene Unterstützung zu gewähren, der 150 Mark als Existenzminimum zugrunde gelegt werden sollten. Er freute sich, daß, als man diesen Antrag übergeordneten Stellen vorgebracht habe, man hier allgemein der gleichen Meinung gewesen sei und den Antrag weitgehend zu unterstützen versprochen hätten.

Nach einem Schlußwort, das mit einem dreifachen Sieg Heil und dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß, erfolgte der Ausmarsch der Fahnenabteilungen der neuen Polizeitruppen Preußens unter den Klängen eines schneidigen Marsches.

Eine 13jährige erfolgreiche „Detektivin“.

Ein reisender Betrüger von der Kriminalpolizei gefaßt.

(Gelsenkirchen, 17. März.)

Schon seit einiger Zeit trieb im Industriegebiet ein angeblicher Ingenieur sein Unwesen, der es auf raffinierte Weise verstand, viele Personen um größere Geldbeträge zu prellen und vorwiegend als Einmiete betrüger aufzutreten. U. a. mietete sich der angebliche Ingenieur anfangs März in der Witzke in ein möbliertes Zimmer mit voller Pension ein und erklärte sich bereit, einen Betrag von 90 M. monatlich zu zahlen. Der Betrüger nannte sich Adi Kassel. Nachdem er sich einige Tage gut hatte verpflegen lassen, verschwand er, nachdem die Wirtin einen Teil der Miete verlangt hatte, spurlos. Noch am gleichen Tage suchte und fand er ein neues Opfer in einer Wohnung an der Adolf-Hitlerstraße. Hier trat er unter dem gleichen Namen auf und mietete ebenfalls ein Zimmer mit voller Verpflegung für den Betrag von 90 M. Der Wirtin, der sicher auftrat, erzählte der Wirtin, daß er mit einem Kraftwagen von Landau am Bodensee gekommen wäre und daß er sich noch einen Unterstern für diesen Kraftwagen mieten müsse. Des Scheines halber mietete er sich dann tatsächlich einen solchen Raum, obwohl er einen Kraftwagen überhaupt nicht besaß. Aber der Krug geht solange zum Brunnen, bis er bricht. In diesem Falle sollte der abgefeimte Betrüger durch das 13jährige Töchterlein der ersten Wirtin an der Witzke zur Strecke gebracht werden. Dieses bemerkte eines Tages den Herrn „Ingenieur“, wie er auf dem alten Markt promenierte, und verfolgte ihn dann unauffällig bis zu seiner neuen Wohnung an der Adolf-Hitlerstraße. Die junge „Detektivin“ verständigte ganz unauffällig die neue Wirtin des Schwindlers, die dann sofort die Polizei benachrichtigte, ohne daß der reisende Betrüger davon Wind bekam. Als die Polizei erschien, war der Herr „Ingenieur“ gerade damit beschäftigt, die verschlossene Schlafzimmertür seiner Wirtin aufzubrechen, um das Schlafzimmer auszulüften. Sein Vorhaben wäre ihm auch gelungen, denn das Schloß hatte er fast vollständig erbrochen. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht in Gelsenkirchen vorgeführt, wo es nunmehr für lange Zeit hinter

Mittel: Reiter, Gr., — Haaf, Gld. Was der Gr. durch bessere Technik erreichte, holte der Gld. durch herzes Schlagen wieder raus. Kampf unentschieden.

Schwer: Quintenamer, Gr., — Gregesi, Gld. Den spannensten Kampf lieferten sich hier ein paar alte Strategen, die das Publikum zur Begeisterung mitrissen. Hier mußte der Gld. dem Gr. den Punktsieg überlassen.

Im letzten Kampf des Abends hatte Bortrop einen äußerst schweren Stand gegen den ringfahrenden Dammert II, Bortrop. Kampf unentschieden.

Ringrichter Kirch, Bochum, leitete korrekt.

Vollstreckung eines Todesurteils.

Köln, 17. März.

Heute morgen ist in Köln der Mörder der Hausangestellten Margarete Kruff, Barckelona, der von dem Schwurgericht am Köln am 28. 6. 1933 zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet worden.

Der Preussische Ministerpräsident hat von dem Benachteiligten keinen Gebrauch gemacht, weil Barcelona, der in Italien, Frankreich und Belgien verhaftet ist, nach seinem ganzen Verleben eines Gnadenbitters nicht würdig erscheint, insbesondere, da er den Mord lediglich aus Geldgier verübt hat.

Im Kreise Monchau keine Arbeitslosen mehr.

NRW Köln, 17. März.

Wie der „Westdeutsche Beobachter“ mitteilt, ist nunmehr der zweite Eisenkreis im Gau Köln-Monchau, der Kreis Monchau, frei von Unterstützungsempfängern. Vor Jahresfrist zählte der Kreis etwa 1100 arbeitslose Unterhaltungssempfänger. Im Januar 1934 waren es nur noch 870. Von diesen 870 arbeitslosen Unterhaltungssempfängern sind spätestens am 21. März alle in Arbeit und Brot. Die bisher vorgelegten Arbeiten umfassen rund 60 000 Tagewerke.

300 Morgen Wald durch Brand vernichtet.

NRW Aachen, 17. März.

Im Wegberger Wald brach am Freitag ein Brand aus, der durch den heftigen Wind und durch die große Trockenheit schnell an Ausdehnung gewann. Die Feuerwehren von Wegberg, Harbed, Altkum und Ursbed waren schnell zur Stelle, konnten aber nicht verhindern, daß 300 Morgen Wald und viel Vieh dem Feuer zum Opfer fielen.

Zwei Tote und drei Schwerverletzte durch einen Mauereinsturz.

NRW Maastricht, 16. März. In Castelporbe bei Cremona ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Am der Ruine einer alten Kapelle, einem beliebigen Spielplatz der Knaben des Dorfes, stürzte offenbar infolge der starken Regengüsse der letzten Tage ein Mauer ein und begrub fünf Knaben unter sich. Zwei waren sofort tot, drei weitere wurden mit so schweren Verletzungen aus den Trümmern geborgen, daß an ihrem Aufkommen geweißt wird. Das Unglück hätte noch weitestgehend schlimmere Folgen gehabt, wenn nicht wenige Minuten vor dem Einsturz etwa 15 Knaben die Ruine verlassen hätten, um draußen dem Kampf zweier wildgewordenen Stiere beizumohnen.

Handelsnachrichten.

Alteneßener Schweinemarkt.
Alteneß, 17. März. Auftrieb: 1450 Ferkel, 691 Säuer. Es folgten bis 6 Wochen alte Ferkel bis 10 M., 6-8 Wochen 11-16 M., 8-12 Wochen 16-21 M., Säuer 28-40 M. Monat alte Ferkel 21-28 M., 4-6 Wochen 28-40 M. Marktverlauf langsam.

Bremer Baumwollterminbörsen.
Bremen, 17. März. Januar B. 1405, G. 1402, Mai B. 1367, G. 1364, Juli B. 1351, G. 1379, Okt. B. 1392, G. 1384, Dez. B. 1402, G. 1400. Tendenz ruhig.

Eiberpooler Baumwollfurse.
Eiberpool, 17. März. Januar 623, Februar 623, März 630, April 628, Mai 627, Juni 625, Juli 624, August 623, Sept. 623, Oktober 622, Nov. 622, Dezember 623, 1935: März 624, Mai, Juli 622, Okt. 626-1936: Januar 627, März 629, Loco 658. Tendenz stetig.

Ostindische Baumwolle.
Eiberpool, 17. März. Loco Surtee F. G. 559, Loco Broad F. G. (Good Staple) 478, Loco M. G. Punjab American F. G. (Good Staple) 400, Loco Central Provinces Doria Nr. 1 Staple Superline 511, Loco Bengal F. G. 372, Loco Bengal Superline 382, Loco Sind F. G. 372, Loco Sind Superline 392.

New Orleans Baumwolle.
New Orleans, 17. März. Loco New Orleans 1223, Januar 1248, März 1204, Mai 1214-15, Juli 1223, Oktober 1235, Dezember 1244. Tendenz stetig.

New Yorker Baumwollfurse.
New York, 17. März. Loco 1235, Januar 1252, März 1204, April 1208, Mai 1213-1215, Juni 1218, Juli 1224 bis 1226, August 1228, Sept. 1232, Oktober 1236, Nov. 1241, Dez. 1247. Zufuhren in atlantischen Häfen 1000, Zufuhren in Golf-Häfen 10 000, Zufuhren in Pacific-Häfen 6000, Export nach England 13 000, Export nach dem übrigen Kontinent 11 000, nach Japan und China 131 000. Tendenz stetig.

Hauptverleger und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; Stellvertreter des Hauptverlegers u. verantwortlich für Münster u. das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westfalen: Friedrich Wilh. Schulze; für Westfalen: Peter Schaub; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, Münster i. W.; für den Berliner Redaktions: Dr. Ernst Hähner, Berlin-Lichterfelde, für den Zeno-Anzeigenblatt: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno-Gesellschaft, Münster i. W. Durchschnittdrucke 1934: Zeno-Zeitung insgesamt 43 993 enthaltend: Abnehmer: Volkzeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdighausen, Ahlen: 3384; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeilbörker Zeitung, Borken: 272; — Borkerblatt für die Niederelbische Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen: 1915; — Hallerener Volkszeitung, Epe: Volksblatt, Ahaus: 3379; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt), Rheine: 4179; — Hallerener Tageszeitung (Lingener Tageszeitung), Papenburg: 1838; — Emsländische Zeitung, Rheine: 1719; — Neuer Emsbote für Kreis Warendorf und Amt Teigel (Warendorfer Kreisblatt), Warendorf: 2818; — Tagesseiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung, Ochtrup: 1702; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt: 6015; — Volks- und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borgdorf, Greven, Emsdetten: 2335; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichfeld, Dorsten: 2038; —